



Wohnhausbrand in Haag: 27 Wohnungen evakuiert

Seite 42

P.b.b. Verlagspostamt 3430 Tulln • 13Z039851 M • www.noel122.at

Nr. 4 / 2017

ÖAMTC-Flugrettung:
24 Stunden
flugeinsatzbereit

Seite 14



Strahlender Glanz:
Die alte Garde und
ein Steyr 586

Seite 28



„Jeder braucht etwas,
worauf er sich verlassen kann.“

ALUFIRE3AC



*Es geht auch einfacher,
die beste Ausstattung zu bekommen.*

Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen. Das bedeutet mehr Fahrzeug für's Geld und alles andere als Kompromisse: aktuellste Technik und modernste Ausstattung - für maximale Sicherheit bei euren Einsätzen.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**



„Straffere Ausbildung und dennoch weiterhin Topqualität zu bieten.“

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Viel ist in den vergangenen Monaten darüber diskutiert worden, wie man im freiwilligen Feuerwehrwesen künftig mit Ausbildung und Bewerben umgehen soll. Die Frage kreiste vor allem darum, unter welchen Voraussetzungen ein Feuerwehrmitglied an Modulen oder Bewerben teilnehmen kann. Haben beide Schwerpunkte die selbe Wertigkeit? Sprich: Ist es für die Teilnahme an einem sportlichen Feuerwehrbewerb wirklich erforderlich, im Vorfeld mehrere Module absolvieren zu müssen? In vielen Gesprächen an der Feuerwehrbasis hat sich eine eindeutige Meinung durchgesetzt: Nein, man sollte Bewerbe und Ausbildung in der Wertigkeit voneinander unterscheiden.

Werfen wir beispielsweise einen Blick auf die Wasserbewerbe. Um an diesen teilnehmen zu können, waren bis vor kurzem WD10 und WD20 erforderlich. Eine Anmeldung zu diesen Modulen war aber nur dann möglich, wenn zuvor der Abschluss Truppmann erfolgreich absolviert wurde.

« Sprich, bis ein neues Feuerwehrmitglied zum ersten Wasserbewerb antreten konnte, vergingen in manchen Fällen oft bis zu zwei Jahre. Mit derartigen Hürden gewinnen wir keine neuen Mitglieder für den Wasserdienst. »

Damit es jetzt vorbei. Denn wie berichtet, hat der Landesfeuerwehrerrat - über Antrag des Ausbildungsausschusses - kürzlich sämtliche Modulvoraussetzungen für eine Teilnahme an den verschiedenen Wasserbewerben gestrichen. Ich bin überzeugt davon, dass dies eine vernünftige Entscheidung war. Denn kein Feuerwehrkommandant wird ein Mitglied ohne jede Übung zu einem Sportbewerb entsenden und auch ohne im Vorfeld dessen Fähigkeiten (technisch, körperlich) überprüft zu haben. Das gilt für die Bewerbe am Wasser genau so, wie für jene an Land. Für diese sind übrigens auch keine Modulvoraussetzungen erforderlich.

Warum also soll man die Anforderungen an einen Zillenfahrer, der in den meisten Fällen lediglich um ein Bronze- oder Silberabzeichen kämpft, unnötig hoch schrauben? Er trainiert nicht für den Einsatz, sondern für einen sportlichen Wettkampf. Anders verhält es sich mit den Ausbildungsprüfungen. Die bilden jene Handgriffe ab, die wir im täglichen Einsatz brauchen. Da macht es durchaus Sinn, für die Prüfungen strengere Zugangskriterien zu fordern. Die Ausbildungsprüfungen bilden in hohem Maße jene Szenarien ab, denen wir im Ernstfall begegnen.

« Anders stellt sich die Situation beim Funkleistungsbewerb dar. »

Hier wurden deshalb noch Vorgaben für die Teilnahme am Bewerb eingefordert, da die sachgerechte Bedienung eines multifunktionalen Funkgerätes (Sprechordnung, Funkordnung, taktisches Arbeiten in der Einsatzleitung, etc.) dementsprechende Vorkenntnisse erfordert.

Das freiwillige Feuerwehrwesen ist längst an der Grenze der persönlichen Belastbarkeit angelangt. Wenn wir es nicht schaffen, den Zeitaufwand für unsere Mitglieder zu reduzieren, werden wir sehenden Auges in eine schwere Personalnot schlittern. Ich bin überzeugt davon, dass es uns gelingen kann, die Ausbildung zu straffen und dennoch weiterhin Topqualität zu bieten. Das bedarf einer ehrlichen Bestandsaufnahme, wo sich jeder einzelne von uns fragen sollte: „Ist das alles noch notwendig, brauchen wir das wirklich noch?“

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Wenn wir es nicht schaffen, den Zeitaufwand für unsere Mitglieder zu reduzieren, werden wir sehenden Auges in eine schwere Personalnot schlittern.“

Brandaus

Heft Nr. 4 / 2017

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



Öffentlichkeitsarbeit:
Vom Einsatzbericht
zum Brandaus-Artikel
Seite 6



Was steckt hinter der
Organisation von
Feuerwehrfesten?
Seite 8



ÖAMTC-Flugrettung:
24 Stunden einsatz-
bereit
Seite 14



Geländegängiges
Kommandofahrzeug:
Ein Jeep für alle Fälle
Seite 20



Drohnen-Experten-
talk: „Im Blick nach
oben“
Seite 26

Brandaus Topstories

Therme Laa: Kooperation bringt 50 Prozent Rabatt	5
Vom Einsatzbericht zum Brandaus-Artikel	6
Was hinter der Organisation von Feuerwehrfesten steckt	8
72 Stunden Netto-Öffnungszeit	10
Rechteckerl: Achtung vor „Sponsoring-Verträgen“	12
Gestaltungsideen für Pokale: Wir suchen Deine Ideen	13

Brandaus Wissen

ÖAMTC-Flugrettung: 24 Stunden einsatzbereit	14
Das „Ehrenbuch“ des NÖ Landesfeuerwehrverbandes	18
Geländegängiges Kommandofahrzeug: Ein Jeep für alle Fälle	20
Metallbrände: Warum darf nicht mit Wasser gelöscht werden?	24
Drohnen-Expertentalk: „Im Blick nach oben“	26
Die alte Garde und ein STEYR 586	28

Brandaus News

Fotogalerie	36
Bruck an der Leitha: Mann von Decke begraben	38
Krems: Computerraum in Flammen	38
Enzenreith: Großeinsatz nach Dachstuhlbrand	39
Gainfarn: Landung auf Dach	39
Gerasdorf: Kein Drama nach Zugunglück	39
Olbersdorf: Aspangbahn kracht gegen Schwertransporter	40
Bierbaum: Sportwagen landete im Straßengraben	40
Böheimkirchen: Menschenrettung auf der A1 Westautobahn	41
Tulln: Schwere Verkehrsunfall im Kreuzungsbereich	41
Wr. Neudorf: Brand in Autohaus	42
Haag: Wohnhausbrand – 27 Wohnungen evakuiert	42
Atzenbrugg: Feuerwehr rettet neun Kälber aus Güllegrube	42
Gaweinstal: Fahrzeugbrand auf Nordautobahn	43
Landersdorf: Stromverteiler-Kasten in Vollbrand	43

Brandaus Rubriken

Nachrufe	44
Verkaufsanzeigen	44
Impressum	45
Sammeln und Bewahren: Mostviertler Doppelpack	46

Brandaus Feuerwehrjugend

Hollabrunn: Wissentest Feuerwehrjugend	48
St. Pölten: 500 Feuerwehrjugendmitglieder auf dem Prüfstand	49
Enzersdorf/Fischa: EOBR Heilinger wurde 90	49
FF Brandausen: Das große Fest naht	50



Kameradschaft gepaart
mit Technik: Die alte Garde
und ein STEYR 586
Seite 28



FF Brandausen:
Das große Fest
naht
Seite 50

Alle Jahre wieder

Feuerwehrfeste: Sie kommen jährlich wieder und sind eine wichtige Einnahmequelle. Auch wenn die Feste fast schon routinemäßig ablaufen, gibt es im Vorfeld und auch während der Veranstaltung, einiges an Arbeit zu leisten. Brandaus hat mit einem Gastronomieexperten gesprochen, der auf zahlreiche Punkte hinweist und einige Tipps und Tricks liefert. Mehr dazu ab der Seite 8.

Löschen: Metallbrände kommen im Feuerwehralltag der üblichen Einsatztätigkeit selten vor. Ein Metallbrand wird in der Regel mit Metallbrandpulver der Brandklasse „D“ gelöscht. Welche Gefahren dabei lauern, ist auf den Seiten 24 und 25 zu finden.

Die alte Garde und ein Steyr 586: Auf den Seiten 28 bis 33 präsentiert Brandaus den prachtvoll erhaltenen Steyr 586 der Freiwilligen Feuerwehr Gföhl. Der Langschnauzer ist ein wunderbares Beispiel für den Beginn des Aufschwungs nach dem zweiten Weltkrieg. In genau diese Epoche wurde das TLF auf Steyr 586 hineingeboren. Dass der Feuerwehroldtimer dieses Flair versprüht, hängt aber auch mit einigen wenigen Feuerwehrmännern der FF Gföhl zusammen, die die Feuerwehr von damals im Herzen tragen.

Hubschraubereinweisung in der Nacht: Seit Jahresbeginn ist der ÖAMTC-Notarzt-Hubschrauber Christophorus 2 zu 217 Einsätzen gestartet, 50 Einsätze davon wurden in der Nacht absolviert. Inwiefern diese Nachtflüge auch für Feuerwehren relevant sind, ist ab der Seite 14 nachzulesen.

Viel Spaß beim Lesen

Alexander Nittner
Alexander Nittner

Matthias Fischer
Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Aktion für Feuerwehrmitglieder: Entspannen und relaxen um den halben Preis

Therme Laa: Kooperation bringt 50 Prozent Rabatt

FOTOS: THOMAS SMETANA

Auf Grund der großen Nachfrage wird die Aktion "Feuerwehr Partnerbonus", eine Kooperation zwischen dem NÖ Landesfeuerwehrverband und der Therme Laa, auch in diesem Jahr fortgesetzt. Das Angebot ist schnell erklärt: Feuerwehrmitglieder, die sich mit ihrem Feuerwehrpass ausweisen können, zahlen bis 30. September 2017 – in Begleitung einer zweiten Person (Vollzahler) – nur den halben Preis. Dieses Angebot gilt auch ab zwei Nächte im Doppelzimmer inklusive Halbpension.

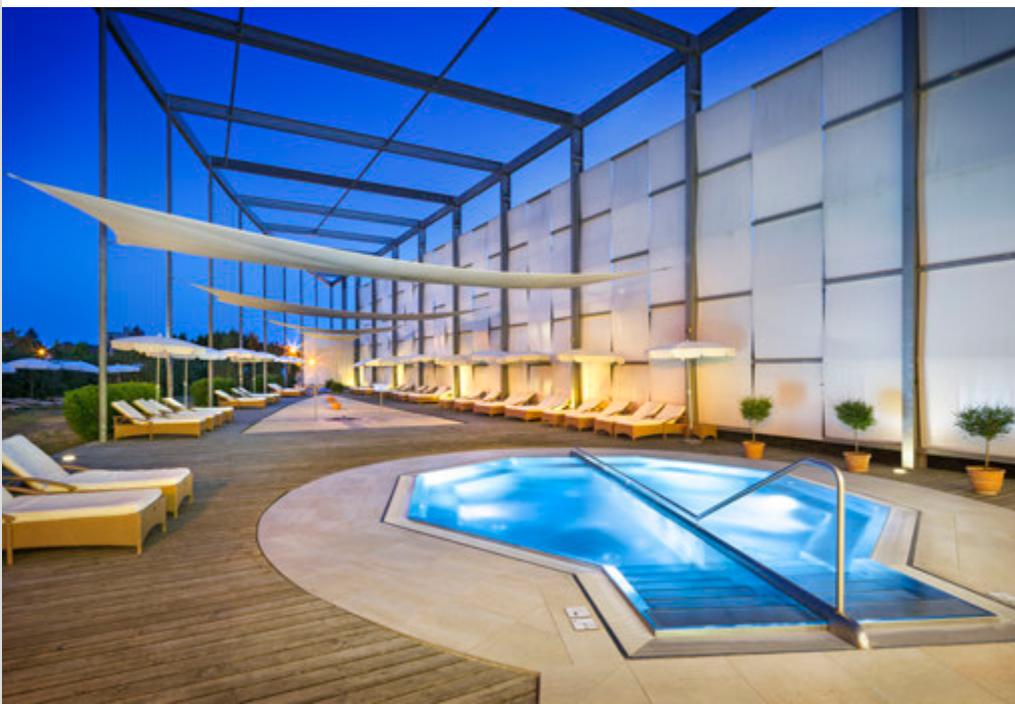
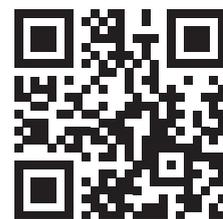
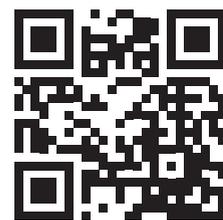
Bereichert wird die Thermenlandschaft in Laa seit Dezember 2016 um das Silent Spa. Das Zentrum, des aus vier Ellipsen bestehenden Bauwerks dominiert

ein achteckiger Turm inmitten der begehbaren Wasserlandschaft, in dem ein dreistöckiger Kaskadenbrunnen für das besondere Ambiente sorgt. Die Ellipsen sind unterschiedlich ausgestattet und bieten neben komfortablen Liegebetten für Rückzug und Erholung auch ein Solebecken, einen Salzerlebnisraum, Spasuiten und ein Dampfbad. Ein hochwertiger Saunabereich mit besonderen Aufguss-Zeremonien, ein Bewegungsraum sowie das Restaurant & Bar komplettieren dieses einzigartige Bauwerk. Der Zugang zum Silent Spa kann sowohl über einen eigenen Eingangsbereich, als auch von der Therme aus erfolgen. Das zeitgemäße Ge-

samtraumkonzept, ein Zusammenspiel von Raumgestaltung, dem Einsatz von hochwertigen Materialien und deren harmonischer Inszenierung, bereichern die bestehende Therme Laa – Hotel & Silent Spa um einen besonderen Ort der Ruhe!

Infos unter:

www.therme-laa.at und www.silentspa.at ■



Erste NÖ Langoserzeugung
Der Lieferant für ihr Feuerwehrfest

Langos, Pommes Frites, Fritösen, Öl

Herbert Klaffl

Eichberggasse 164
3508 Paudorf

Telefon: 0664/4514749

www.langosklaffl.at



Öffentlichkeitsarbeit: Beiträge für die Zeitschrift der NÖ Feuerwehren

Vom Einsatzbericht zum Brandaus-Artikel

Bei 1.720 „Konkurrenten“ ist es für eine Feuerwehr in Niederösterreich nicht gerade einfach, einen Einsatzbericht in der Zeitschrift der NÖ Feuerwehren veröffentlichen zu können. Wer jedoch ein paar Grundregeln beachtet, steigert seine Chance auf einen Artikel in Brandaus enorm. Unsere oberste Priorität gilt – wie bei allen anderen unserer Tätigkeiten – dem Menschen. Er ist Mittelpunkt unseres Handelns! Auch beim Verfassen von Einsatzberichten.

Text und Foto: Redaktion

Die Mitteilungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes – heutzutage besser bekannt als „Brandaus“ – erscheinen seit mittlerweile mehr als 130 Jahren. Seitdem hat sich einiges getan. Denn seit Jänner 2014 wird Brandaus zu 100 Prozent im NÖ Landesfeuerwehrkommando erstellt. Redaktion, Grafik, Anzeigen und Abverwaltung werden von den zuständigen Mitarbeitern eigenverantwortlich bearbeitet. Gedruckt wird Brandaus im NÖ Pres-

sehaus in St. Pölten, mit dem man bis dato ausgezeichnete Erfahrungen gesammelt hat. Mit elf Ausgaben pro Jahr und 52 Seiten Heftumfang kann die Produktion von Brandaus durchaus als Herausforderung bezeichnet werden. Dies deshalb, weil die Beiträge größtenteils selbst recherchiert und verfasst werden. Natürlich wäre es einfacher, Fachbeiträge von namhaften Autoren zuzukaufen, doch hätte dies dann den Nachteil, dass der jährliche Abonnementpreis von nur 25 Euro nicht mehr gehalten werden könnte. Außerdem sollen die Hefte nicht mit Unmengen an Inseraten vollgefüllt werden – so wenig wie möglich, so viel wie nötig – lautet hier die Devise. Die Brandaus-Redaktion erhält aber auch jeden Monat eine Vielzahl an Aussendungen, Berichten und Neuigkeiten aus den Feuerwehren. Diese oftmals nur einige Zeilen langen News sind das Herzstück der Berichte aus den Feuerwehren Niederösterreichs.

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Doch nicht alles davon kann veröffentlicht werden. Spektakuläre Ereignisse werden immer ihren Platz im Heft finden, genauso wie wichtige Erkenntnisse aus

Übungen und Einsätzen. Nicht alle Berichte und Aussendungen sind für ein überregionales Magazin geeignet. Dinge von lokaler Bedeutung sind manchmal in den lokalen Medien besser aufgehoben. Auch nicht jeder Geburtstag der rund 96.000 Mitglieder kann veröffentlicht werden. Bei umfangreicheren Beiträgen empfiehlt sich eine kurze vorherige Info an office@brandaus.at, damit der Heftinhalt besser geplant werden kann. „Was nützt der beste Ausrüstungsgegenstand, wenn es niemanden gibt, der ihn bedienen kann.“ Eine Aussage, die besser denn je in unsere heutige Zeit passt. Und genau darauf zielt Brandaus mit seiner Berichterstattung ab: der Mensch, besser gesagt das Feuerwehrmitglied, muss im Mittelpunkt stehen – erst dann kommt die Technik! Besonders gerne sind Berichte von größeren Einsätzen samt Lageskizzen und aussagekräftigen Fotos gesehen. Texte ohne Fotos haben nur schlechte Chancen veröffentlicht zu werden. Schließlich soll Brandaus keine „Textwüste“ sein und erst ein gutes Bild kann einen Einsatz richtig wiedergeben. Fotos, deren Auflösung zu gering oder die unscharf sind, können leider nicht verwendet werden. Auch Bilder, auf denen keine Menschen zu sehen sind sondern nur Autowracks, wirken nicht unbedingt sehr attraktiv. Je besser und ungewöhnlicher das Foto ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Bericht veröffentlicht werden kann. Getreu dem Motto: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“

Apropos Worte

Kurze Statements des Einsatzleiters oder auch eines Betroffenen verleihen einer Story Lebendigkeit. Hier liegt aber unbedingt in der Kürze die Würze. Ein Einsatzbericht sollte so prägnant wie möglich das Geschehene schildern und jedenfalls die sechs „W“ - wer, was, wann, wo, wie, ▶



Linkes Bild: Email mit Text und Bild, sowie einem Link zu höher aufgelösten Bildern bei Bedarf.
Rechtes Bild: In Word verfasster Text, Fotos wurden per Email mitgeschickt.



ANZEIGE

S-GARD



«S-GARD ist fester Bestandteil des Teams, der meine Kollegen und mich im Einsatz zuverlässig in Schutz nimmt.»

warum - beantworten. Gefragt sind auch die Aktivitäten der Feuerwehrjugend, Berichte über Großveranstaltungen sowie Übungen und neue Techniken. Gerne werden in Brandaus auch Persönlichkeiten aus den Reihen der Feuerwehr vorgestellt, die Außergewöhnliches oder auch Kurioses leisten. Mitgliederversammlungen werden nicht publiziert, auch Hochzeiten nicht. Eine Ausnahme davon sind jedoch Bildberichte zu nicht alltäglichen Ereignissen. Ein 90. oder 100. Geburtstag wird in Brandaus ebenso Berücksichtigung finden wie das Foto vom Heiratsantrag während der Mitternachtseinlage am Feuerwehrball. ■

LEITFADEN FÜR EINEN ARTIKEL:

- ▶ Berichte und Fotos an office@brandaus.at
- ▶ **Fotos: mindestens 300 dpi mit 13x18 cm**, bitte nicht ins Word-Dokument einbetten! Die ideale Größe liegt zwischen 800 kB und 2 MB
- ▶ **Einsatzbericht: Am besten gleich ins Mail schreiben**, PDF vermeiden!
- ▶ **Bildtext** wenn möglich anfügen mit den RICHTIGEN Namen (Vor- und Nachname) der Abgebildeten
- ▶ **Autor und Bildurheber** nennen
- ▶ **Kontaktdaten des Einsenders** (Name, Telefonnummer, E-Mail-Adresse)

FÜR SIE DA – WENN'S DRAUF ANKOMMT!

S-GARD ist Ihr verlässlicher Partner in Extremsituationen – und das seit fast 130 Jahren. Mit unserer Feuerwehrbekleidung, die vor großer Hitze, Nässe und Giftstoffen schützt, machen wir Ihre Arbeit noch sicherer. Dafür entwickeln wir Technologien, Materialien und Funktionen konstant weiter. Schutz- und Qualitätsstandards treiben wir gezielt voran. Und um Sie im Einsatz noch leistungsfähiger zu machen, bieten wir mit der Safetytour hauseigene Trainings und spezielle Weiterbildungsseminare an. Wenn es darauf ankommt, ist S-GARD ganz nah dran.

Besuchen Sie uns auch online unter: s-gard.de





Veranstaltungen

Was hinter der Organ von Feuerwehrfesten

FOTOS: ALEXANDER NITNER

Feuerwehrfeste: Sie kommen jährlich wieder und sind eine wichtige Einnahmequelle. Denn im NÖ Feuerwehrgesetz § 34 ist die Mitwirkung bei der Mittelbeschaffung verankert. Im Detail bedeutet dies, dass die Feuerwehren neben Spendensammlungen und der Verrechnung von Einsätzen auch Veranstaltungen durchführen dürfen. Auch wenn die Feste fast schon routinemäßig ablaufen, gibt es im Vorfeld und auch während der Veranstaltung, einiges an Arbeit zu erledigen. Brandaus hat mit Gastronomieexperte Klaus Klöbel gesprochen, der nebenbei auch noch Feuerwehrkommandant von einer Feuerwehr im Bezirk Gänserndorf ist.

Brandaus: Zunächst einmal vielen Dank dafür, dass du dir für Brandaus Zeit nimmst. Als erstes würde uns interessieren, ob wirklich jede Freiwillige Feuerwehr in Niederösterreich Feste veranstalten darf?

Klaus Klöbel: Bitte gerne! Also, grundsätzlich darf jede Freiwillige Feuerwehr Veranstaltungen abhalten. Klarerweise gibt es aber auch Spielregeln, an die sich die Feuerwehren halten müssen.

Brandaus: Und welche Spielregeln wären das?

Klaus Klöbel: Veranstaltungen bis zu 72 Stunden Netto-Öffnungszeit laut Genehmigungsbescheid sind grundsätzlich von der Körperschaftsteuer und Umsatz-

steuer befreit. Jedoch muss ich auf das Veranstaltungsgesetz hinweisen, das auch die Feuerwehren einhalten müssen. Hier werden unter anderem die Themen Veranstaltungsanmeldung, Bewilligung und Betriebsstättengenehmigung behandelt.

Brandaus: Was besagt das NÖ Veranstaltungsgesetz?

Klaus Klöbel: Dieses regelt, welche Auflagen vom Veranstalter zu erfüllen sind, um ein Fest an der jeweiligen Lokalität abhalten zu dürfen. Abhängig von der Besucherzahl, ist hierfür die Gemeinde oder auch die Bezirkshauptmannschaft oder Landesregierung zuständig.

Brandaus: Und was kann man sich darunter vorstellen?

Klaus Klöbel: Per Betriebsstättenbewilligung können unterschiedlichste Auflagen für die Veranstaltungsstätte vorgeschrieben werden. Neben den Vorschriften des NÖ Veranstaltungsgesetzes sind diese einzuhalten und der Veranstaltungsanmeldung beizulegen.

Brandaus: Das klingt nach viel Vorbereitungsarbeit, wo bekommt man als Feuerwehr Informationen zu den Auflagen bzw. Konzepten?

Klaus Klöbel: In der Dienstsanweisung „2.3 Veranstaltung“ findet man alle notwendigen Unterlagen und Vorschriften.

Weiters gibt es auf www.vereine-noe.at wichtige Informationen, Gesetzestexte und Checklisten. Da die Feuerwehren keine Vereine sondern Körperschaften öffentlichen Rechts sind, kommen nicht alle Bestimmungen dieser Seite zur Geltung. Die Checklisten können einfach für die eigene Veranstaltung angepasst werden.

Brandaus: Spielt das Lebensmittelgesetz bei Feuerwehrfesten eine große Rolle?

Klaus Klöbel: Auch vor Feuerwehrfesten macht das Lebensmittelgesetz keinen Halt. Hier gibt es ganz klare gesetzliche Regelungen. Angefangen bei baulichen Themen und gerätespezifischen Anforderungen, über Warenzustand, -lagerung und -verarbeitung bis zur Reinigung, Verhinderung von Schädlingen und ▶



isation steckt

der Personallhygiene. Bei Fragen hilft die Abteilung Veterinärangelegenheiten und Lebensmittelkontrolle weiter (Zentrale: 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1 - Haus 12, Tel.: 02742/9005-12689, E-Mail: post.lf5-lm@noel.gv.at) weiter.

Brandaus: Gibt es neben diesen Themen weitere Punkte, auf die man achten sollte?

Klaus Klöbel: Ich empfehle jedem Feuerwehrkommandanten, das Thema Haftpflichtversicherung zu klären. Oftmals ist dies über die Gemeindehaftpflicht gedeckt. Um Missverständnissen mit der Gebietskrankenkasse vorzubeugen, empfehle ich eine Liste aller freiwilligen Helfer, wo diese die unentgeltliche Mithilfe beim Fest per Unterschrift bestätigen.



Brandaus: War da nicht auch die Allergene kennzeichnung?

Klaus Klöbel: Richtig! Wie bereits in einem Brandaus-Artikel berichtet, trifft die Allergene kennzeichnung auch für Feuerfeste zu! Ausgenommen davon sind Lebensmittel, die von Privatpersonen zu Hause hergestellt und vor Ort verkauft werden.

Brandaus: Das Rauchverbot spielt natürlich auch bei Feuerwehrfesten eine Rolle, oder?

Klaus Klöbel: Steigt das Fest in ortsfesten geschlossenen Räumlichkeiten, die öffentlich zugänglich sind, dann gilt grundsätzlich Rauchverbot. Es könnte aber auch ein Raucherzimmer eingerichtet werden. Bei Zeltfesten gilt das Rauchverbot nicht, da ein Zelt weder als ortsfest noch als geschlossen gilt. Ist an das Feuerwehrhaus ein Zeltvorbau angebracht, ist aber darauf zu achten, dass sich der Zigarettenqualm nicht ins Innere des Feuerwehrhauses zieht. Ist der Zeltbereich vom ortsfesten Bereich nicht gänzlich trennbar, herrscht wieder Rauchverbot für den gesamten Bereich.

Brandaus: Kann eine Feuerwehr diesen Verwaltungsaufwand überhaupt bewältigen?

Klaus Klöbel: Man darf diese Verordnungen und Gesetze nicht als Fußfessel

sehen. Ganz im Gegenteil, schließlich dienen diese Vorgaben auch der Sicherheit und garantieren einen reibungslosen Ablauf des Festes. Der Besucher eines Feuerwehrfestes stellt die gleichen Ansprüche an Hygiene, Sauberkeit und Sicherheit, als würde er in ein Gasthaus essen gehen.

Brandaus: Wie sieht für Dich ein erfolgreiches Feuerwehrfest aus?

Klaus Klöbel: Ich sehe das aus zwei unterschiedlichen Blickwinkeln. Zum einen sehe ich den finanziellen Erfolg des Festes, wofür wir Freiwillige doch einige Stunden investieren. Es gibt dann aber auch noch die positive Öffentlichkeitsarbeit, die man als Feuerwehr ebenfalls damit betreiben kann.

Brandaus: Wie meinst Du das konkret?

Klaus Klöbel: Mir fällt gerade ein gutes Motto ein: Im Notfall helfen wir ihnen, jetzt helfen sie uns. Nein, Spaß beiseite, man kann natürlich das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Im Prinzip sollte das Ziel eines jeden Feuerwehrfestes folgendes sein: Das finanzielle Ziel mit einem möglichst reibungslosen Ablauf und zufriedenen Gästen erreichen.

Brandaus: Vielen Dank für das interessante Gespräch ■

Freiwillige Feuerwehr
BRANDAUSEN

Feuerwehr Heuriger

24. - 26. Juni

Musik & mehr
 Freitag: DJ Playmobil
 Samstag: Löschers Partyband
 Sonntag: Feldmesse

Kulinarische Gaumenfreude am Sonntag:
Spanferkel



www.ff-brandausen.at

Der Reinertrag dient der Anschaffung von feuerwehrtechnischer Ausrüstung.
 Verantwortlicher: OStB Emmerich Flieger, Feuerwehrstraße 1, 3090 Brandausen.
 Wir bitten um Verständnis, dass bei dieser Veranstaltung Fotografien und Bilder eventuell veröffentlicht werden.

Feuerwehrfeste: NÖ Landesfeuerwehrverband erreicht Lösung für ganz Österreich

72 Stunden Netto-Öffnungszeit: Mehr Flexibilität für Feuerwehren

Hatten die Feuerwehren in der Vergangenheit drei Tage zur Abhaltung von geselligen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen zur Verfügung, so sind es nunmehr 72 Stunden. Drei Tage oder 72 Stunden sind zwar ident, es gibt aber einen großen Unterschied: In der Vergangenheit galt jeder angefangene Tag als ein Tag. Hat beispielsweise eine Feuerwehr ein Maibaumaufstellen von 20 bis 24 Uhr abgehalten, war damit ein Tag verbraucht, nunmehr sind das nur noch 4 Stunden.

Die 72-Stunden-Regel besagt, dass, wenn die darin fixierten Bedingungen eingehalten werden, weder Körperschaft- noch Umsatzsteuerpflicht gegeben ist. Dies bedeutet auch, dass es nicht erforderlich ist, eine Buchhaltung nach steuerlichen Grundsätzen zu führen. Ebenso besteht weder Registrierkassen- noch Belegerteilungspflicht. Weiters knüpft an diese Steuerbefreiung auch die Gewerbeordnung an. Solange die Steuerfreiheit besteht, unterliegt man auch nicht der Gewerbeordnung, jedoch mit zwei Ausnahmen:

- ▶ Auch für Feuerwehrveranstaltungen gilt das Verbot der Alkoholausschank an Jugendliche.
- ▶ Die zweite Ausnahme besteht darin, dass mindestens zwei Sorten kalter nichtalkoholischer Getränke zu einem nicht höheren Preis als das am billigsten angebotene kalte alkoholische Getränk (ausgenommen Obstwein) ausgeschenkt werden müssen; dieser Preisvergleich hat jeweils auf der Grundlage des hochgerechneten Preises für einen Liter der betreffenden Getränke zu erfolgen.

Das war aber auch bisher schon verpflichtend. Ebenso bleiben die Anwendung des Lebensmittelrechts und der jeweiligen Veranstaltungsgesetze unverändert. Die Steuerfreiheit und die daran anknüpfenden Begünstigungen sind außer an die 72-Stundenregel und die Verwendung des Erlöses für gemeinnützige Zwecke samt deren Ankündigungen (siehe unten) an keine weiteren Bedingungen ge-

knüpft. So gibt es etwa keine Umsatzgrenzen wie bei Veranstaltungen politischer Parteien und auch keine Obergrenzen für Künstler wie bei kleinen Vereinsfesten gemeinnütziger Vereine.

Berechnung der 72 Stunden

Man sieht, bei Überschreiten der 72 Stunden ist die Registrierkassenpflicht das geringste Problem. Wie diese 72 Stunden



zu berechnen sind, ist eine der Detailfragen, die sicher Gegenstand eines Erlasses sein werden. Der Gesetzgeber hat in den Erläuterungen eine Grundtendenz für einen solchen Erlass mitgegeben. Grundsätzlich soll die tatsächliche Veranstaltungsdauer herangezogen werden, also vom Einlass bis zur Schließung der letzten Ausschank. Zu eruieren ist dies an Hand der behördlich genehmigten oder der Behörde angezeigten Dauer der Veranstaltung (laut Genehmigungsbescheid).

Kleinste territoriale Einheit

Es gibt einige Feuerwehren, die in Feuerwachen organisiert sind. Diese sind zwar de facto selbstständig, rechtlich gesehen jedoch Teil der Feuerwehr. In der Vergangenheit hat sich hier das Problem gestellt, dass sämtliche Aktivitäten dieser Feuerwachen zusammen gerechnet wurden. Nunmehr ist es möglich, die 72 Stunden für jede Feuerwache zu berech-

nen. Dies ist jedoch nur für Feuerwachen möglich, wobei das Gesetz hier klar eine Untergrenze einzieht, nämlich, dass die Katastralgemeinde die kleinste territoriale Einheit bildet.

Bei vertikaler Gliederung ist keine gesonderte Berechnung möglich. So sind etwa die Feuerwehrjugend, die Bewerbungsgruppen, das Ausbildungsteam u.Ä. immer als Teil der Feuerwehr oder der

Feuerwache zu sehen. Es ist daher zu berücksichtigen, dass deren Veranstaltungsaktivitäten immer im Kontingent der 72 Stunden der Feuerwehr (oder der Feuerwache) Platz finden müssen.

Weitere Voraussetzungen

Zur Erlangung der Steuerfreiheit samt den angeführten Folgen müssen auch weitere, zusätzliche Voraussetzungen erfüllt werden. Die Erträge müssen einem gemeinnützigen Zweck zugeführt werden. Dies ist bei der Feuerwehr üblicherweise der Fall, denn Feuerwehrzwecke sind per se gemeinnützig. Man darf aber die zweite, damit im Zusammenhang stehende Bedingung nicht vergessen: Diese begünstigte Verwendung muss auch nach außen hin erkennbar sein. Es empfiehlt sich daher auf Plakaten, Einladungen etc. den Satz „Der Reinerlös dient zur Finanzierung von Ausrüstungsgegenständen der Feuerwehr“ einzufügen. ■



**WIR
SCHAFFEN
DAS.**

Sicherheit für NÖ Feuerwehren

- Gruppenunfallversicherung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes
- Optionale Anschluss-Unfallversicherung
- Blaulichtpolizze für den gesamten Feuerwehr-Fuhrpark

Ein Produkt der

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrngasse 10
3100 St. Pölten
www.nv.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Kulinarisch glänzen am Feuerwehrfest

Produkte von Frisch & Frost und überzeugen durch heimische Qualität und besten Geschmack

Der Frühling ist da und mit den warmen Temperaturen beginnt jetzt auch die Festl-Zeit. Frisch & Frost bietet unter seiner Marke BAUERNLAND eine große Auswahl an köstlichen Produkten aus der Region. Zum Beispiel den servierfertigen Kartoffelsalat im praktischen Eimer zu 5 bzw. 10 kg. Auch die knusprigen Pommes Frites oder die Kartoffelspalten mit Schale sind sehr beliebt. Die Kartoffelprodukte werden aus besten heimischen Erdäpfeln aus der „Genussregion Weinviertler Erdäpfel“ hergestellt und sind mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet.

Für vegetarische Gerichte bieten sich die Gemüseliabchen von BAUERNLAND an. Sie haben keine Panade und können daher perfekt auf der Grillplatte zubereitet werden. Es gibt sie in zwei Variationen: Mais-Paprika und Gartenfein. Letztere sind sogar vegan. Die Verwendungsmöglichkeiten sind vielseitig: Ob als Hauptge-

richt mit Salat und leichter Joghurtsauce oder als Veggie-Laibchen in einem Burger, was bleibt, ist der Geschmack. Sollte etwa Schweinsbraten auf der Karte stehen so finden Sie bei BAUERNLAND ebenso die passenden Beilagen: feiner Krautsalat, lockere Semmelknödel oder geschmackige Erdäpfelknödel sind einfach zuzubereiten und im Handumdrehen servierbereit.

Beginnt Ihr Fest schon am Vormittag und wollen Sie Ihren Gästen eine Alternative zum klassischen Bratwürstl als Frühstück anbieten? Dann servieren Sie den Kaiserschmarrn von TONI KAISER! In einer Riesenfanne zubereitet ist er nicht nur ein Augenschmaus, sondern liefert vor allem den Teilnehmern bei Wettkämpfen den nötigen Energiekick. Alle Produkte von BAUERNLAND und TONI KAISER sind im Großhandel erhältlich.

FRISCH & FROST WERKSVERKAUF IN HOLLABRUNN

BAUERNLAND unterstützt Sie bei Abnahme von BAUERNLAND-Produkten gerne bei Ihrem Fest mit einem Gratisverleih von Fritteusen, sowie Servietten oder Pommestüten – solange der Vorrat reicht. Reservieren Sie rechtzeitig im Werksverkauf in Hollabrunn!

Öffnungszeiten:

Mo - Mi: 8:00 bis 12:30 Uhr

Do + Fr: 7:30 bis 16:30 Uhr

Adresse:

Frisch & Frost Factory Shop
Industriestraße, 2020 Hollabrunn
Tel.: 02952/35525-310
werksverkauf@frisch-frost.at

Bestellungen:

Frau Beate Hengl
Tel.: 02952/2335/330
b.hengl@frisch-frost.at



Achtung vor langfristigen „Sponsoring-Verträgen“!

Liebe Kameraden,

aus gegebenem Anlass will ich Euch auf die Gefahren von langfristigen „Sponsoring-Verträgen“ mit Werbefirmen aufmerksam machen. In letzter Zeit treten vermehrt Werbefirmen an Feuerwehrkommanden heran und bieten diesen an, Ausrüstungsgegenstände, wie zum Beispiel KFZ-Anhänger oder Defibrillatoren, über den Weg des „Sponsorings“ zu finanzieren. Hierfür sammeln die Werbefirmen dann Sponsorengelder, meistens von örtlich ansässigen Unternehmern, ein.

Den Feuerwehren wird dieses „Modell“ meist damit schmackhaft gemacht, dass die Werbefirma die benötigten Gelder ohne Zutun und Aufwand der Feuerwehren beschafft. Verschwiegen wird den Feuerwehren meist jedoch, dass der wahre Gewinner dieses „Modells“ die Werbefirma selbst und nicht die Feuerwehr ist. So kann es sein, dass für einen Defibrillator (mit einem Anschaffungspreis von ca. 2.000 Euro) oft bis zu 10.000 Euro an Sponsorengeld von den örtlichen Unternehmen eingesammelt wird. Den örtlichen Unternehmern wird dabei der Eindruck vermittelt, dass die eingesammelten Gelder der jeweiligen Feuerwehr zu Gute kommen. Tatsächlich jedoch bekommt die Feuerwehr nur einen Defibrillator im Wert von 2.000 Euro. Die restlichen 8.000 Euro sind Gewinn der Werbefirma. Weiters enthalten die abgeschlossenen Verträge oft versteckte Bestimmungen, sodass sich Laufzeiten von bis zu 20 Jahren - ohne dass ein vorzeitiger Ausstieg der Feuerwehr möglich ist - ergeben können.

Zusammengefasst kann ich daher nur empfehlen, besonders aufmerksam auch das Kleingedruckte zu lesen und mehrmals zu hinterfragen, ob ein derartiger Vertrag wirklich zum Vorteil der Feuerwehr gereicht, oder ob der alleinige Gewinner nicht die Werbefirma ist.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Euer

FJUR Dr. Klaus Perl





POMMES AUS WEINVIERTLER ERDÄPFELN



**BAUERNHOF-
GARANTIE**



www.frisch-frost.at

Wir suchen Deine Ideen!

Der NÖ Landesfeuerwehrverband ruft hiermit nochmals zu einem Ideen- bzw. Gestaltungswettbewerb auf. Du bist kreativ und bringst Deine Vorstellungen gerne aufs Papier? Dann schick uns bitte Deine Gestaltungsideen für neue Pokale für die Disziplinen Bronze und Silber beim NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb.

Was brauchen wir?

Ein markantes Pokaldesign, jeweils für die Disziplin Bronze und Silber.

Was muss drauf sein?

- ▶ Das Logo des NÖ Landesfeuerwehrverbandes
- ▶ Einen Platz für ein Schild mit Nummer und den Bewerbsort
- ▶ Einen Platz für das Gemeindewappenschild

Bitte schick Deine Entwürfe bis spätestens 31. Mai 2017 an office@brandaus.at mit dem Betreff „Entwurf Pokal“ und freu Dich über ein kleines Überraschungsgeschenk. ■

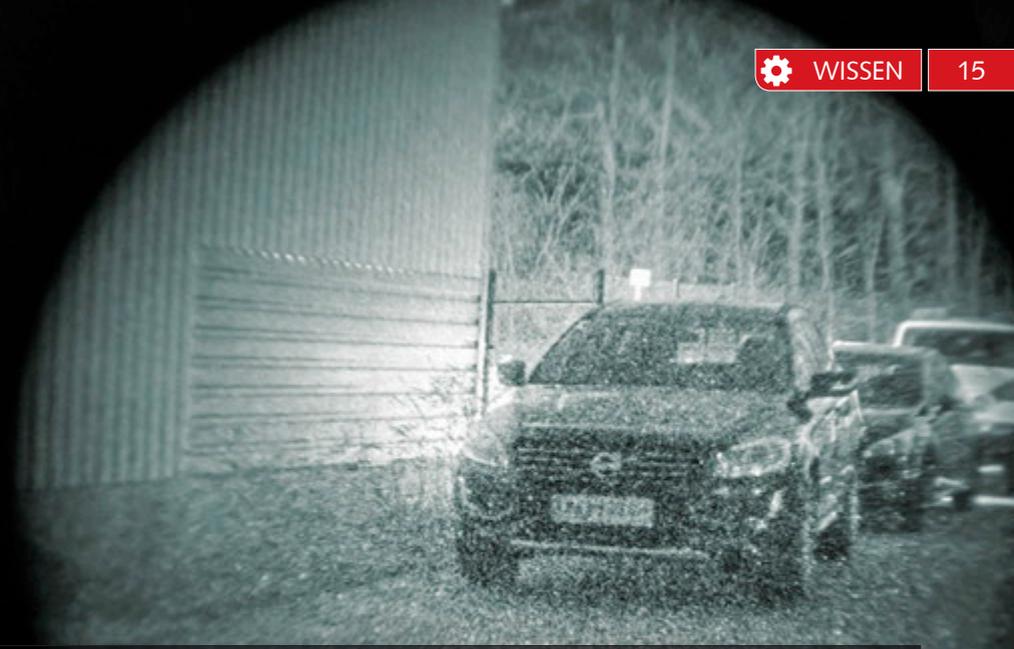




ÖAMTC-Flugrettung: Hilfe aus der Luft, seit Anfang 2017 auch in der Nacht

24 Stunden einsatz

Die ÖAMTC-Flugrettung (CFV) begann mit 1. Juli 1983 in Innsbruck mit Christophorus 1 den Notarzthubschrauberbetrieb. Bis Ende 2000 wurde die Rettungsfliegerei von Bundesministerium für Inneres, dem Österreichischen Bundesheer und dem CFV betrieben. Seit 1. Jänner 2001 betreibt der CFV ein flächendeckendes Notarzthubschrauber-Netz, das von ein paar privaten Betreibern ergänzt wird. In den 34 Jahre wurden allein von den „gelben Engeln“ rund 315.000 Rettungsflüge durchgeführt.



Die vierte Generation der Nachtsichtgeräte, die bei den nachflugtauglichen Notarztubschraubern zum Einsatz kommt, benötigt 0,1 Lux Restlichtstärke. Als Beispiel: An einem hellen Sonntag kann man bis zu 100.000 Lux, in einem Büro mit normaler Zimmerbeleuchtung noch immer 500 Lux Licht- bzw. Beleuchtungsstärke messen.



Seit Jahresbeginn wird der Stützpunkt Christophorus 2 in Krems-Gneixendorf als erster von insgesamt 16 CFV-Stützpunkten in Österreich auch während den Nachtstunden durchgehend besetzt. So ist mit Hilfe aus der Luft, vorausgesetzt die Wetterbedingungen lassen es zu, rund um die Uhr zu rechnen.

**Jänner bis März 2017:
Über 50 Nachtflüge absolviert**

Seit Jahresbeginn ist der ÖAMTC-Notarztubschrauber Christophorus 2 zu 217 Einsätzen gestartet, 50 Einsätze davon wurden in der Nacht absolviert. Die Hälfte der nächtlichen Einsätze waren dringende Krankentransporte, die andere Hälfte waren Notfälle, wie Herzinfarkte, Schlaganfälle und Hirnblutungen. Am häufigsten flog der Hubschrauber in das Universitätsklinikum St. Pölten. Die am zweitöftesten angeflogene Destination war das Donauklinikum Tulln, gefolgt vom Allgemeinen Krankenhaus in Wien. Als Verstärkung für den Hubschrauber gibt es ein Notarzteinsatzfahrzeug (NEF), das bei schlechten Wetterverhältnissen zum Einsatz kommt. Nach Auskunft von Reinhard Kraxner, dem Geschäftsführer der ÖAMTC-Flugrettung, war das bisher an zehn Tagen im Februar der Fall, an denen eingeschränktes oder gar kein Flugwetter herrschte. Man befindet sich zwar noch am Beginn der zweijährigen Probezeit, dennoch zeige sich bereits jetzt schon ein positiver Trend: Was die Alarmierung des Hubschraubers betrifft, kam es kaum zu Fehleinschätzungen, so Kraxner. Bei Nacht hat der Notarztubschrauber einen Flugradius von 80 Kilometern. Das entspricht einer maximalen Flugzeit von 22 Minuten, so Kraxner. Damit sei der Großteil des Landes Niederösterreich aus der Luft

sehr gut erreichbar. Die Ausnahmen stellen das südliche Industriequartier und die Bucklige Welt dar. Im Christophorus-2-Team sind zehn Piloten, zwölf ÖAMTC-Flugrettung und 30 Notärzte im Einsatz.

**Die neueste Generation des EC135:
ein Eurocopter H135T3**

Die derzeit in Krems-Gneixendorf stationierte Maschine wurde am 25. Februar 2016 in Donauwörth übernommen und fliegt seither in Österreich. Um ideal für den Nachtflugbetrieb gerüstet zu sein, ist dieser Hubschrauber mit einem Autopilot ausgestattet. Gegenüber dem Vorgängermodell T2 kann der T3 mit einigen Verbesserungen aufwarten. Diese reichen von einem größeren Hauptrotor über die modernisierte digitale Triebwerkssteuerung (FADEC) bis hin zum Cockpit mit vollintegrierter Avionik für Navigation und Kommunikation. Am auffälligsten sind neben dem neuen Höhenleitwerk, das im Gegensatz zu anderen H135-Versionen ohne den vertikalen Endplatten auskommt, die seitlichen Triebwerkslufteinlässe und der neue kleinere Heckstoßfänger. Der neue Christophorus-Hubschrauber ist leistungsfähiger, wendiger und leiser. In Verbindung mit dem aerodynamisch optimierten Rotor bietet der Helikopter rund 20 Prozent mehr Leistung. Zu den weiteren Vorteilen gehört auch ein auf 2.980 kg gesteigertes maximales Startgewicht. Die ältere Version H135T2 werden nach und nach auch für die Nachtflugtauglichkeit umgerüstet.

**Wie viele Hubschrauber hat die
ÖAMTC-Flugrettung?**

Der Christophorus Flugrettungsverein (CFV) als gemeinnütziger Verein betreibt 16 Ganzjahresstandorte und verfügt dafür ▶

zubereit

von Matthias Fischer



Seit mittlerweile zehn Jahren lenkt Reinhard Kraxner als operativer Geschäftsführer des Christophorus Flugrettungsvereines die Geschicke der ÖAMTC-Luftrettung. Seit seiner frühesten Kindheit ist Kraxner mit der Fliegerei in Kontakt und noch heute, neben seiner Managementtätigkeit, hebt er als Einsatzpilot österreichweit ab.



TECHNISCHE DATEN EC H135T3

Hersteller: Eurocopter (D/F)
 Triebwerke: 2 x Turboméca Arrius-2 B
 mit je 609 kW/816 WPS
 Höchstgeschwindigkeit: ... 259 km/h (140 kts)
 Reisegeschwindigkeit: 230 km/h (124 kts)
 Schwebeflughöhe: max. 3.045 Meter
 (9.990 ft) oder 2.435 Meter (7.989 ft)
 Flughöhe: max. 6.095 Meter
 (19.997 ft) bei 2.720 kg
 Standardreichweite: etwa 635 km
 Abfluggewicht: max. 2.910 kg
 Standardleergewicht: 1.455 kg
 Hauptrotordrehzahl: max. 395 U/min
 Länge: 12,19 m
 Höhe: 3,51 m
 Rotordurchmesser: 10,20 m
 Gesamtnutzlast: max. 1.455 kg
 Nutzlast angehängt: max. 1.300 kg
 Steiggeschwindigkeit: max. 7,6 m/s
 Einsatzspektrum: Tag- und Nachtsichtflug

Sonderausrüstung:

- ▶ Nachtsichttaugliches Cockpit
- ▶ Night Vision Goggles (NVG)
- ▶ EURONAV MovingMapSystem
- ▶ GPS Navigationssystem GARMIN 430
- ▶ GSM-Telefon
- ▶ Central Panel Display (CPDS/CDS)
- ▶ Drei taktische Funkgeräte (Tetra + Analoge)
- ▶ Doppelhakensystem für Taubergungen
- ▶ Bergeausrüstung für Alpinbergungen

über 18 Hubschrauber. Im Winter kommen vier Winterstandorte hinzu. Diese werden unter dem Namen HeliAmbulanceTeam (HAT) betrieben.

Wie wird ein Notarzthubschrauber alarmiert?

Der Hubschrauber kann nicht direkt vom Notrufmelder angefordert werden. Die Anforderung der Notarzthubschrauber erfolgt über den Notruf 144 und somit über die Einsatzleitzentralen des Österreichischen Roten Kreuzes bzw. in Wien über die Wiener Rettung sowie in Niederösterreich und Tirol über Landesleitstellen. Die Entscheidung, welches Rettungsmittel zum Einsatz kommt, trifft der Leitstellendisponent auf Basis der Schilderungen beim Notruf.

Wann ist der ÖAMTC-Notarzthubschrauber einsatzbereit?

Grundsätzlich befinden sich die Crews täglich von Beginn des Sonnenaufgangs bis zum Ende des Sonnenuntergangs in permanenter Einsatzbereitschaft am jeweiligen Stützpunkt, ausgenommen Krems-Gneixendorf, der seit Jahresanfang rund um die Uhr besetzt ist. Bei Alarmierung zu einem Primäreinsatz startet der Hubschrauber innerhalb von drei Minuten.

„Night Vision Goggles“ kommen zum Einsatz

Die auf Restlichtverstärkung basierenden Geräte bieten den Piloten eine bessere Orientierung bei Dunkelheit, insbesondere auch bei schlechten Wetterbedingungen. Das dargestellte Bild ist schwarz-weiß und ermöglicht etwa das Erkennen von Geländeformen, Hindernissen, Wolkenformationen und ähnlichem. Die Brille „unterstützt uns bei der Landeplatzauswahl“, erklärt Pilot und Geschäftsführer Reinhard Kraxner.

Hat sich durch die Nachtflugtauglichkeit etwas für die Feuerwehr geändert?

Nein, wenn ein Notarzthubschrauber zu einem Unfall gerufen wird, läuft der Nachteinsatz genauso wie ein Tageinsatz ab. Der Flugretter ist der Erste, der bei der Landung aus- und beim Start der Letzte, der einsteigt. Er beobachtet das Umfeld des Hubschraubers und kommuniziert dabei mit dem Piloten. Ein direktes Be- bzw. Anleuchten des Hubschraubers ist bei Dunkelheit möglichst zu verhindern. Die Nachtsichtgeräte verhindern zwar ein Blenden, dennoch kann es zu erheblicher Sichtbeeinträchtigung des Piloten kommen. Auch ein Ausleuchten des Landeplatzes ist nicht notwendig.

Wieviel kostet ein Notarzthubschrauber?

Ein neuer EC 135 kostet komplett, sowohl mit technischer als auch medizinischer Ausrüstung, derzeit ca. fünf Millionen Euro pro Stück. ▶



Jeden Tag wird die Ausrüstung zur Gänze kontrolliert. Auch Night Vision Goggles (NVG) genannt, in Betrieb. Da die doppelt bestückt sind, kontrolliert. Ein Ausfall der NVG Verlust der Orientierung und in weiterer Folge zum Absturz.

HUBSCHRAUBEREINWEISUNG IN DER NACHT SECHS GOLDENE REGELN

Wie viele Einsätze fliegen die Christophorus-Hubschrauber pro Jahr?

Pro Jahr werden rund 18.000 Einsätze im gesamten Bundesgebiet geflogen. ■



Eine speziell ausgebildete Crew aus Pilot, Notarzt und Flugretter bilden das Team eines Notarzt-Hubschraubers, das sich um den Patienten kümmert. Der Pilot hat seinen Platz vorne rechts, der Flugrettungsassistent links neben ihm, der Notarzt im Patientenbereich hinten.



Auf diesem Bild nimmt der Flugretter sein Nachtsichtgerät, dabei wird auch immer der Ladezustand der Batterien, Nachtsichtgeräte während eines Fluges kann zu völligem Kurz führen.

1. Hubschrauber-Einweisung



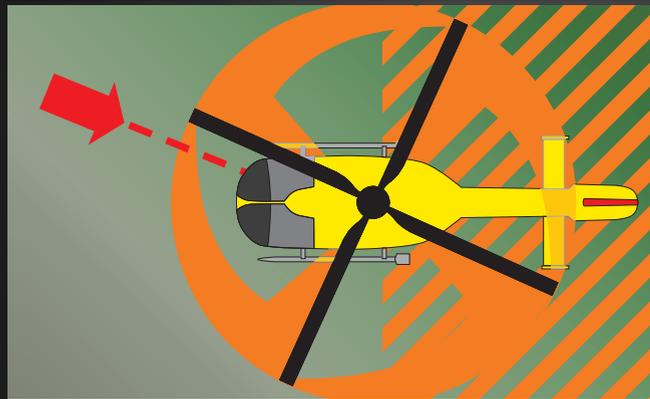
Der Einweiser steht mit dem Rücken gegen den Wind am Rand des Landeplatzes und bleibt stehen. Beide Arme nach oben, Handflächen nach innen.

2. Lose Gegenstände



Besondere Vorsicht: Keine losen Gegenstände liegen lassen.

3. Augenkontakt zum Piloten



Der Augenkontakt zum Piloten ist bei Annäherung wichtig. Strichlierte Zone nur bei stillstehendem Rotor betreten.

4. Annäherung nur von vorne...



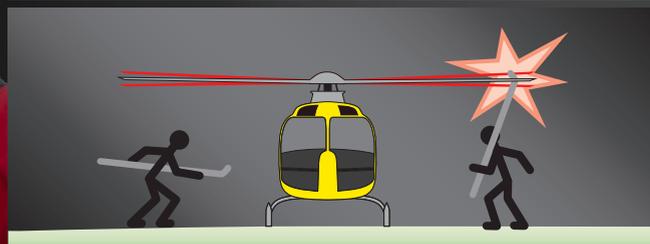
Annäherung an den Hubschrauber nur von vorne im Sichtbereich des Piloten und in gebückter Haltung.

5. ...und der Talseite



An den Hubschrauber nur von der Talseite her nähern.

6. Vorsicht bei langen Gegenständen



Achtung auf Antennen, Skier, Sondierstangen etc. Lange Gegenstände waagrecht zum Hubschrauber tragen.



Das „Ehrenbuch“ des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Ehrendiplome für langjährige Mitgliedschaft

von Christian K. Fastl

Wohl spätestens als die ersten niederösterreichischen Feuerwehren ihr 10-, 15- oder 20-jähriges Gründungsjubiläum feierten, wollte man lang dienenden Kameraden ein sichtbares Zeichen der Anerkennung überreichen. Bereits ab den 1880er Jahren gab es in der k. u. k. Monarchie erfolglose Versuche, eine staatliche Medaille für langjährige – 25 Jahre – Tätigkeit zu bekommen. Es gab auch damals schon Gemeinden, die Medaillen an Feuerwehrmitglieder verliehen, obwohl die Vergabe von Auszeichnungen ein Vorrecht der Krone war.

Am Landesfeuerwehrtag 1884 empfahl der Landesfeuerwehrverband schließlich, dass für 10, 15, 20 und 25 Dienstjahre Anerkennungsdiplome verliehen werden sollten – womöglich im Einvernehmen mit der Gemeinde – und, falls Wert auf eine sichtbare Auszeichnung gelegt werden würde, rote Armstreifen im spitzen Winkel (sog. Militär-Kapitulationsstreifen) am linken Ärmel zu verwenden seien. Diplome für 20-jährige

Dienstzeit stellten damals auch schon die Bezirksfeuerwehrverbände aus, so z. B. der Bezirksfeuerwehrverband Mödling erstmals 1887; diese Praxis wurde bis zum Ende der Ersten Republik 1938 beibehalten.

Einführung eines Ehrendiploms für 25-jährige Dienstzeit

Als man 1896 eine Änderung bzw. Erweiterung der Dienstalterabzeichen beschloss, war erstmals auch von einem anzulegenden Buch die Rede, in das der Landesfeuerwehrverband alle Feuerwehrmänner mit mindestens 25-jähriger Dienstzeit eintragen sollte. Dieses Vorhaben wurde aber nicht sofort umgesetzt. Bei einer Versammlung der Obmänner der Bezirksfeuerwehrverbände am 18. Februar 1901 beschlossen diese dann die Einführung eines Ehrendiploms für 25-jährige Dienstzeit, weil bei staatlichen Stellen hinsichtlich einer Auszeichnung nichts zu erreichen war und die Gemeinden vielfach auch nichts unternahmen. es scheint, daß

man die frei. Feuerwehren nur dann kennt, nur wenn man sie braucht.“, heißt es im damaligen Sitzungsbericht.

Die Realisierung der Ehrendiplome zog sich jedoch weiter in die Länge, da der mit der Ausgestaltung beauftragte Künstler zögerte und das mit der Erledigung der weiteren Schritte beauftragte Ausschussmitglied des Landesfeuerwehrverbandes erkrankte und verstarb. Beim Landesfeuerwehrtag 1902 im heute nicht mehr zu Niederösterreich gehörenden Feldsberg diskutierte man die Angelegenheit nochmals. Man wollte ein „hübsches Diplom, das nicht überall zu kaufen ist, auch nicht zu groß, damit es auch in einer bescheidenen Wohnung aufgehängt werden kann.“

Jetzt wurde es aber konkret

Der große Ausschuss des Landesfeuerwehrverbandes verabschiedete am 15. Februar 1903 die Bestimmungen für die Verleihung des 25-Jahre-Diploms: Die ►

Vorerhebungen sollten durch die Bezirksfeuerwehrverbände mittels Formular erfolgen, die Bezirksverbandsobmänner hatten die Anspruchsberechtigung zu prüfen. Die damals vorgeschriebene dreijährige Militärdienstzeit konnte in die Dienstzeit eingerechnet werden, Mitgliedschaften bei verschiedenen Feuerwehren waren zusammenzurechnen. Vorliegen musste jedenfalls auch eine entsprechende Übungs- und Einsatzteilnahme des Mitglieds. Den Preis des Diploms, das vom Bezirksverbandsobmann unterschrieben und überreicht wurde, legte man mit einer Krone fest, die Kosten hatte die Antrag stellende Feuerwehr zu tragen. Infolge der Beschlüsse dieser Versammlung kam es nun auch zur Anlage des Ehrenbuchs. Die erste Eintragung datiert vom 12. April 1903 und betrifft zwei Mitglieder der FF Hohenau an der March.

Die neu geschaffenen Diplome fanden reißenden Absatz

Bis Anfang Juli 1903 waren bereits 575 Urkunden ausgestellt worden, der Bezirksfeuerwehrverband Mödling allein erhielt Ende Juli 1903 insgesamt 122 Urkunden zugesandt. Auch als es 1905 zur Stiftung einer Ehrenmedaille für 25-jährige Zugehörigkeit durch Kaiser Franz Joseph kam, wurden die Urkunden weiter ausgestellt und deren Empfänger im Ehrenbuch verewigt. Die letzten Eintragungen stammen aus dem Jahr 1917.

Die Ehrendiplome für 25-jährige Mitgliedschaft wurden jedoch noch bis 1922 verliehen. Da damals die Erste Republik die staatliche Ehrenmedaille für 25-jährige Tätigkeit neu stiftete (und auch jene für 40-jährige Dienstzeit), beschloss der Landesfeuerwehrverband, Ehrendiplome erst für 30-jährige

Mitgliedschaft auszustellen. Diese gelangten vermutlich bis 1938/39 zur Ausgabe und wurden jedenfalls auch wieder nach dem Krieg eingeführt. Nach wie vor hatten die Feuerwehren die Kosten zu tragen.

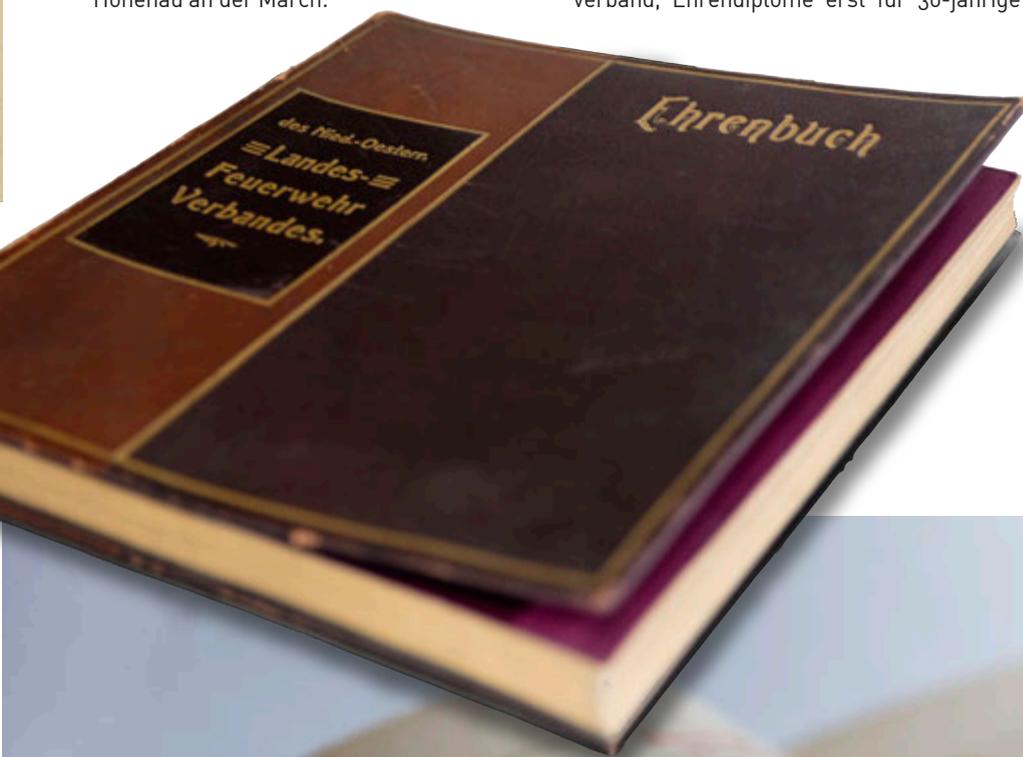
Diplome für 50-jährige Tätigkeit verlieh ab 1923 die Landesregierung, das erste erhielt der langjährige Landesfeuerwehrverbandsobmann Karl Schneck am 27. Juni 1923.

Das von 1903 bis 1917 geführte Ehrenbuch des Landesfeuerwehrverbandes wurde von ABI Anton Kraus Ende der 1990er Jahre wieder entdeckt und in den Jahren 2003/04 vollständig transkribiert. Er ordnete die eingetragenen Namen nach Feuerwehren, die zur eindeutigen Identifizierung mit Feuerwehrnummer und Postleitzahlen versehen wurden. 2017 erfolgten durch den Autor noch kleinere Korrekturen und Aktualisierungen. Diese Transkriptionsdatei steht mittlerweile online zur Verfügung: www.noel22.at/fachinfos/feuerwehrgeschichte/publikationen. ■



Quellen:

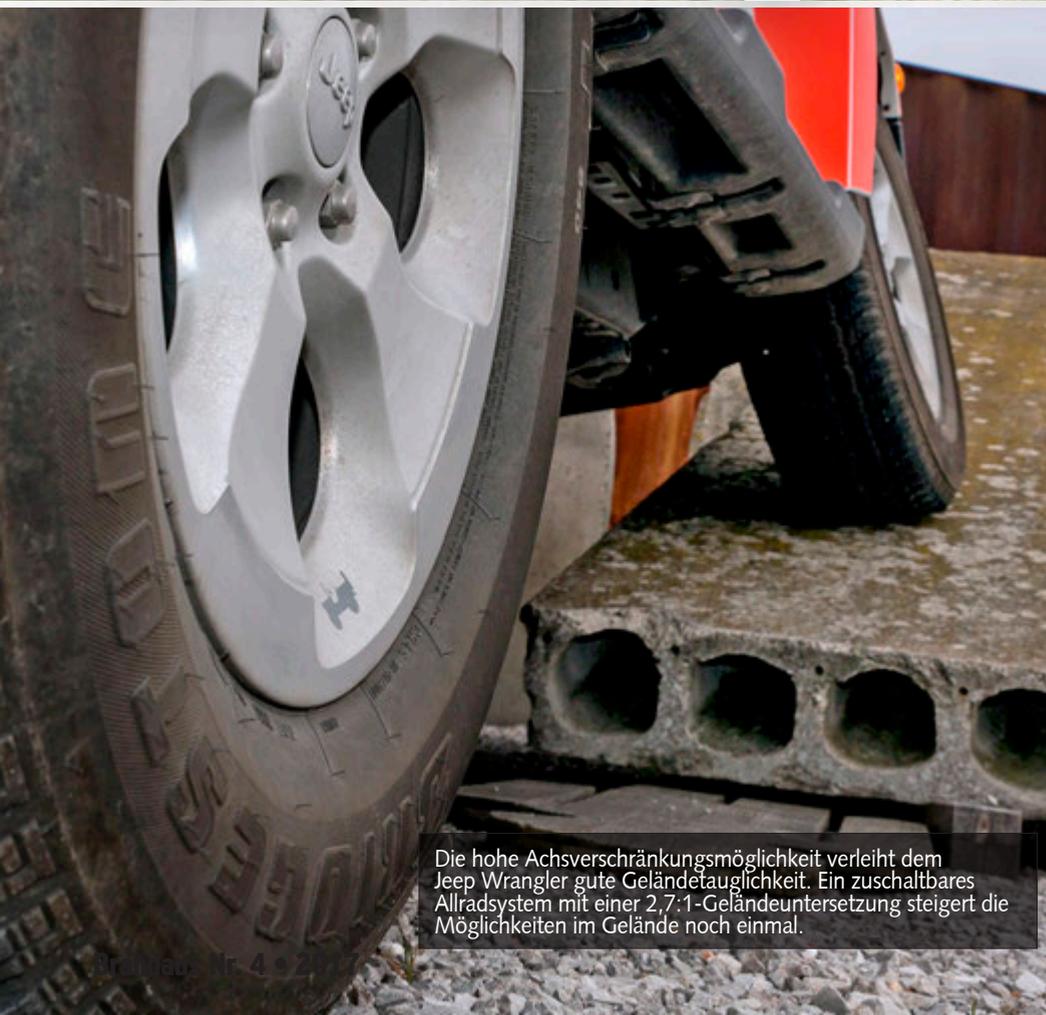
- ▶ Mitteilungen des NÖLFV 2-1901-6, 3-1901-6, 8-1902-4f, 3-1903-1, 4-1903-4, 8-1903-2, 6-1907-4, 12-1915-8, 7-1919-3, 6-1920-2, 8-1921-3, 1-1923-3, 7-1923-2.
- ▶ Christian K. Fastl, Entwicklung der Rang- und Uniformabzeichen bei den niederösterreichischen Feuerwehren, Tulln 2013 (NÖ Feuerwehrstudien 10), S. 195–198 [Dienstalabzeichen].
- ▶ Archiv BFKDO Mödling: Rundschreiben des NÖLFV v. März 1903; Schreiben des NÖLFV an den BFV Mödling v. 27.7.1903
- ▶ Fotos: Feuerwehrmuseum Laxenburg /Roman Rath; NÖ LFKDO/Matthias Fischer





Geländegängiges Kommandofahrzeug

Ein Jeep für alle



Die hohe Achsverschränkbarkeit verleiht dem Jeep Wrangler gute Geländetauglichkeit. Ein zuschaltbares Allradsystem mit einer 2,7:1-Geländeuntersetzung steigert die Möglichkeiten im Gelände noch einmal.

Im reinrassigen Geländewagen-Segment herrscht ultradünne Luft. Denn während die Auswahl an SUV kontinuierlich steigt, werden die echten Geländemodelle immer weniger. Fahrzeuge vom Schlag eines Mercedes G, Land Rover Defender oder Jeep Wrangler sind schlichtweg vom Aussterben bedroht. Unterm Strich: Land Rover hat die Defender Baureihe im letzten Jahr eingestellt und Mercedes erlaubt sich einen sechsstelligen Eurobetrag für deren Geländeklassiker aufzurufen. Jeep hingegen lässt die Fahnen weiter wehen und bietet zu einem „bürgerlichen“ Preis einen waschechten Geländewagen an.

Text und Fotos: Alexander Nittner

Viele Feuerwehren setzen Kommandofahrzeuge ein, die oftmals geländegängig sind, um auch abgelegene Einsatzorte schnell zu erreichen. Wirft man einen Blick in die Garagen der NÖ Feuerwehren, stellt man rasch fest, dass die eingesetzten KDO nicht selten schon einige Jahre auf dem Buckel haben und vom Schlag eines Mercedes G, Steyr-Puch Pinzgauer oder Land Rover Defender sind. Solange die teils antiquierten Fahrzeuge problem- ▶



Fälle

los laufen, wird man keine großen Überlegungen über eine Nachbeschaffung anstellen. Spätestens, wenn ein neues Fahrzeug fällig ist und man die Prospekte namhafter Hersteller durchblättert, wird man mit Entsetzen feststellen, dass die Auswahl an SUV zwar enorm, aber an echten Geländewagen recht bescheiden ist. Insbesondere dann, wenn man auf ein Fahrzeug mit serienmäßig eingebauten Differentialsperren zurückgreifen will. Im Grunde beschränkt sich die Auswahl dann auf zwei Hersteller: Mercedes und Jeep. Ersterer bietet zwar mit dem Modell G ein waschechtes Geländemodell, das serienmäßig das volle Programm mit Vorder- und Hinterachssperre auffährt. Doch leider fällt dieser Wagen aufgrund des sechsstelligen Anschaffungsbetrages für viele Feuerwehren durch den Rost. Keine Frage, der G ist im Gelände eine Macht, doch es geht definitiv günstiger und objektiv sogar besser.

**Jeep Wrangler Rubicon:
Mehr braucht es nicht**

Was braucht ein Geländewagen, um auf unwegsamem Terrain zu bestehen:

kompakte Abmessungen, eine Getriebeuntersetzung, Starrachsen für gleichbleibende Bodenfreiheit und Verschränkung, ein Leiterraum für maximale Belastbarkeit und natürlich eine Vielzahl an Sperren. All das bietet der durchaus bezahlbare Jeep Wrangler in der Ausführung „Rubicon“. Während die Versionen „Sport“ und „Sahara“ über ein zuschaltbares Allradsystem mit einer 2,7:1-Geländeuntersetzung verfügen, schöpft man mit dem „Rubicon“ aus dem Vollen. Mit einem Untersetzungsverhältnis von 4:1 verfügt er zusätzlich

über zwei elektronisch sperrbare Achsdifferentialer und einen elektronisch entkoppelbaren Frontstabilisator, der die maximale Achsverschränkung um weitere 25 Prozent erhöht. Starrachsen mit Gasdruckstoßdämpfern sorgen für beeindruckende Geländegängigkeit und aufgrund seiner Bodenfreiheit von 259 mm sind grobe Hindernisse kein großes Thema. Dank seines verstärkten Unterfahrschutzes sind Tank, Verteilergetriebe und Ölwanne des Automatikgetriebes zusätzlich geschützt. Der 2,8 Liter große Turbodieselmotor ist mit seinen 200 PS leistungsstark und mit 460 Newton- ▶

ANZEIGE

MARTIN-HORN®

... das Original!

Absolut Winterungsbedingend
 Voller Ton - Hohe Lautstärke
 DIN ISO 9001:2008 zertifiziert



Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge



gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, a'/ d''
 Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung.
 Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM gestimmt g'g' - c'c'
 Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14610 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047016

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei



gestimmt 440/585 Hz | a'/ d''
 Lautstärke: 122 db(A) in 1m
 DIN 14610 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022691
 Auch in österreichischer Ausführung 2097 AM gestimmt g' - c'



www.maxbmartin.de

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
 Max B. Martin GmbH & Co.KG
 Albert-Schweitzer-Str. 2
 D-76661 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
 Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
 E-Mail: info@maxbmartin.de

Jeep®

meter Drehmoment kraftvoll genug, um sowohl im Gelände als auch auf der Straße vollends zu überzeugen. Das Triebwerk steht ordentlich im Saft und würde wirklich überzeugen, wenn das 5-Gang-Automatikgetriebe dessen Kraft auch harmonisch an die Achsen übertragen würde. Es lässt die Gänge bis ans Drehzahlmaximum ausdrehen und nimmt sich für jeden Schaltvorgang mehr als eine Gedenksekunde Zeit. Fazit: Die Charakteristik des Dieselmotors mit Kraft im unteren Drehzahlbereich harmonisiert nicht optimal mit der Abstimmung des Automaten. Man muss aber dazusagen, dass dies nur bei höheren Geschwindigkeiten wirklich auffällt. Im Gelände hingegen vollbringen Motor, Untersetzung und Automatik einen ausgezeichneten Job.

Magirus Lohr bietet zahlreiche praktische Einbauten

Im Fahrgastraum herrscht ein tadelloses Platzangebot. Fünf Feuerwehrmitglieder können ohne Verrenkungen bequem von A nach B gebracht werden. Selbst der hintere Einstieg gestaltet sich mit Feuerwehrstiefel der Größe 46 problemlos. Jeep hat dem Wrangler eine üppige Komfortausstattung gegönnt, die vieles bietet und wenig vermissen lässt. Im Kofferraum können über den Radkästen die wichtigsten Ausrüstungsgegenstände gehaltert werden. Magirus Lohr bietet für den Wrangler zahlreiche praktische Einbauten an, die überraschend wenig Kofferraumvolumen fressen. So bleibt ein Großteil des Ladeabteils für sperrige Geräte frei. Die zur Seite öffnende Heckklappe ist etwas unpraktisch und die Fahrzeughöhe erleichtert das Beladen nicht sonderlich.

Empfehlung für Feuerwehren?

Verfügt man über das nötige Kleingeld und stehen ein voll sperrbarer Antriebsstrang im Pflichtenheft, wird man am Jeep Wrangler in der Ausführung „Rubicon“ nicht vorbeikommen. Wer lieber auf deutsche Qualität zurückgreifen möchte, wird wohl oder übel rund das Doppelte ausgeben müssen – ein Mercedes G ist schließlich kein Schnäppchen. ■



Das Jeep typische Interieur ist übersichtlich und logisch angeordnet. Auch wenn man kein Jeep-Fahrer ist, findet man sich schnell zurecht.

FOTO: JEEP.COM

„LOW-BUDGET“ GELÄNDEKLASSIKER:

Lada Taiga 4x4



Motor: 4-Zylinder-Benzin
 Getriebe: 5-Gang-Schalter
 Leistung: 61 kW (83 PS)
 Drehmoment: 129 Nm bei 4.000 U/min
 Leergewicht: 1.285 kg
 Preis inkl. Nova und MWSt.: ... ab 12.490,--
 Highlights: permanenter Allradantrieb
 mit Geländeuntersetzung
 Was er kann: Sein Preis ist eine Kampfansage.
 Die einfache und standfeste Technik mit
 wenig Schnickschnack ist im
 Gelände von Vorteil.

FOTO: LADA4YOU.DE

Suzuki Jimny 4x4



Motor: 4-Zylinder-Benzin
 Getriebe: 5-Gang-Schalter
 Leistung: 62 kW (84 PS)
 Drehmoment: 110 Nm bei 4.100 U/min.
 Leergewicht: ab 1.067 kg
 Preis inkl. Nova und MWSt.: ... ab 15.990,--
 Highlights: zuschaltbarer Allradantrieb
 mit Geländeuntersetzung
 Was er kann: Der kompakte Suzuki
 macht besonders auf engen und
 winkligen Passagen eine gute Figur.
 Er bietet viel Gelände-Knowhow
 zu einem günstigen Preis.

FOTO: WWW.SUZUKI.AT



Ein Be- bzw. Überfahren eines Gleiskörpers ist für den Jeep Wrangler kein Problem. Mühelos klettert das offroadfähige Fahrzeug mit Geländeuntersetzung über die Schienen.

WASCHECHTE GELÄNDEFAHRZEUGE:

Mercedes G 350 d Professional



Motor: 6-Zylinder-Diesel
 Getriebe: 7-Gang-Automatik
 Leistung: 180 kW (245 PS)
 Drehmoment: 600 Nm (1.600 – 2.400 U/min.)
 Leergewicht: 2.608 kg
 Preis inkl. NoVA und MWSt.: . . . ab 102.520,--
 Highlights: Geländeuntersetzung,
 Mitteldifferentialsperre,
 Differentialsperre vorne und hinten
 Was er kann: viel, und oftmals mehr
 als man braucht. Der G ist mit den
 richtigen Reifen ein souveränes
 Fahrzeug, das aber auch
 seinen Preis hat.

FOTO: WIKIPEDIA/M 93

Jeep Wrangler Rubicon



Motor: 4-Zylinder-Diesel
 Getriebe: 5-Gang-Automatik
 Leistung: 147 kW (200 PS)
 Drehmoment: 450 Nm (1.600 – 2.600 U/min.)
 Leergewicht: 2.073 kg
 Preis inkl. Nova und MWSt.: . . . ab 57.990,--
 Highlights: Geländeuntersetzung,
 Mitteldifferentialsperre, Differentialsperre
 vorne und hinten, Frontstabilisator-Entkop-
 pelung (höhere Achsverschränkung)
 Was er kann: . . . Der Wrangler Rubicon spielt
 im Gelände die große Geige. Sein robuster
 Antriebsstrang ist für extreme
 Belastungen ausgelegt und spielt
 mit dem Mercedes G in derselben Liga.

FOTO: JEEP.COM

Mitsubishi Pajero Intense



Motor: 4-Zylinder-Diesel
 Getriebe: 5-Gang-Automatik
 Leistung: 140 kW (190 PS)
 Drehmoment: . . . 441 Nm bei 2.000 U/min
 Leergewicht: ab 2.085 kg
 Preis inkl. Nova und MWSt.: . . . ab 53.990,--
 Highlights: Geländeuntersetzung,
 Mitteldifferentialsperre,
 Differenzialsperre hinten
 Was er kann: Der Pajero ist ein
 komfortabler Wagen, der auch
 im Gelände zu überzeugen weiß.
 Eine sperrbare Hinterachse erweitert
 die Grenzen spürbar.

FOTO: WWW.MITSUBISHI.LT

Metallbrände

Warum darf man Metall nicht

Metallbrände kommen im Feuerwehraltag der üblichen Einsatztätigkeit selten vor. Ein Metallbrand wird in der Regel mit Metallbrandpulver der Brandklasse „D“ gelöscht. Warum eigentlich?

Text: Richard Berger
Fotos: wikipedia.org

Wasser ist flüssig, wenn es uns bei Zimmertemperatur begegnet. Unter dem Gefrierpunkt wird es zu Eis und liegt fest vor. Über dem Siedepunkt von 100° Celsius verdampft es zu einem Gas. Dieses Gas ist Wasserdampf. Es hat immer noch seine chemische Zusammensetzung aus zwei Atomen Wasserstoff und einem Sauerstoffatom. Bei Temperaturen um die 2500° Celsius zersetzt sich Wasser (H_2O) dann in seine Bestandteile: Wasserstoff und Sauerstoff. Da ein „ H_2O “ nicht alleine vorkommt, zersetzen sich 2 H_2O in 2 H_2 und 1 O_2 . Aus dem Chemieunterricht wissen wir, dass Wasserstoff sich mit dem Luftsauerstoff

zu Knallgas vermengt. Diese Verbindung nennt man Knallgasreaktion. Sie ist exotherm und läuft detonationsartig ab. Die Reaktion von Wasserstoff und Luftsauerstoff läuft mit einer Detonationsgeschwindigkeit von 2820m/s ab. Das entspricht der rund 8,5fachen Schallgeschwindigkeit. Knallgas hat eine unteren Explosionsgrenze von 4 Vol% und einer oberen Explosionsgrenze von 77 Vol% liegen. Metalle brennen je nach der eigenen Beschaffenheit zwischen 2500° und 4500° Celsius. Das Endprodukt der Knallgasreaktion ist übrigens Wasser. Als Nebenprodukt kann aber auch Wasserstoffperoxid (H_2O_2) entstehen.

Warum zersetzt sich Wasser?

Durch Beifügung von Energie werden chemische Bindungen aufgelöst. Dies ist bei allen chemischen Vorgängen so. Die Zersetzung von Wasser – oder Degradierung, Abbau – in kleinere Moleküle bis hin zu den Elementen wird vor allem in der Herstellung von medizinischem Sauerstoff durch Elektrolyse absichtlich erreicht. Es müssen aber nicht unbedingt tausende Grad sein, um Wasser zu zersetzen. Reines Aluminium zersetzt Wasser schon bei Raumtemperatur. Wird die schützende Oxidschicht zerstört, reagiert das unedle Metall sehr rasch mit Wasser. ▶



Brandklassen

	Feste, glutbildende Stoffe, z.B. Holz, Textilien	Flüssige oder flüssig werdende Stoffe, z.B. Benzin, Öle	Gasförmige Stoffe, auch Druckgas
			
Pulverlöscher mit Glutbrandpulver	✘	✘	✘
Pulverlöscher mit Metallbrandpulver			
Schaumlöscher	✘	✘	
Wasserlöscher	✘		
Kohlendioxidlöscher		✘	
Fettbrandlöscher	✘	✘	



ht mit Wasser löschen?

Und gibt es noch einen Grund?

Der Hauptgrund, warum sich Wasser nicht zum Löschen für Metall eignet, ist, dass Wasser bei der Berührung von brennendem Metall schlagartig verdampft. Bei einer Temperatur von rund 2000 Grad Celsius entsteht eine derart große Menge an Wasserdampf, dass alleine dieser Druckanstieg die Fenster eines Raumes zum Bersten bringen kann.

Vorsicht: Theorie

Angenommen, wir befinden uns in einem Raum ca. fünf mal vier Meter mit einer Raumhöhe von zweieinhalb Metern. Das ergibt 50 Kubikmeter Rauminhalt. Nun nehmen wir an, dass ein Metallbrand (zirka ein Quadratmeter) in diesem Raum aufgetreten ist. Wir versuchen mit massivem Wassereinsatz den Brand zu löschen und fügen dem mit angenommen 2000° Celsius brennendem Metall in einem Angriff von einer Minute zirka 100 Liter Wasser zu. Das Wasser wird schlagartig verdampfen, da wir die Wärmeenergie nicht so rasch abführen können und somit den Brand nicht mit so „wenig“ Wasser löschen können. Wie wir bereits wissen, ergibt ein Liter Wasser bei optimalen Bedingungen 1602 Liter Wasserdampf. Somit ergeben 100 Liter Wasser 160.200 Liter (also 160 Kubikmeter) Wasserdampf. Wenn man in ei-

nem 50 Kubikmeter fassenden Raum plötzlich (und wir sprechen hier eben von dieser einen Minute Angriffszeit) der dreifache Rauminhalt Platz sucht, wird das schwächste Glied nachgeben.

Deshalb: Löschmittel für die Brandklasse D verwenden

Man sieht also, dass die Variante „kühlen“ in diesem Fall nicht mit Wasser durchführbar ist. Bevor man einen Löscherfolg erlebt, wird der Wasserdampf und even-

tuell eine Knallgasreaktion der Feuerwehr das Leben schwer machen. Der Wasseranteil in vielen Löschmitteln birgt Gefahren beim Verwenden zum Löschen von Metallbränden. Für diese Brandklasse D gibt es besondere Metallbrandpulverlöcher. Diese sind trag- oder fahrbar ausgeführt und sollten durch gefahren geneigte Betriebe vorgehalten werden. Im Falle eines Einsatzes und dem Fehlen eines solchen Löschers helfen Zement oder trockener Sand. ■

Örmige, h unter stehende fe z.B. span	Brennbare Metalle wie z.B. Aluminium, Magnesium	Speiseöle und -Fette (pflanzlich oder tierisch)
×		
	×	
		×



Würde man diesen Metallbrand (Magnesium) mit Wasser löschen, würde ein Liter Wasser bei optimalen Bedingungen 1602 Liter Wasserdampf ergeben. Mit einer Menge von 100 Liter Wasser (C-Strahlrohr mit Mundstück) pro Minute, würden 160.200 Liter (also 160 Kubikmeter) Wasserdampf entstehen, also eine enorme Volumsvergrößerung, die in Gebäuden zu explosionsartigen Druckausdehnungen führen würde.

Expertentalk: Die Austro Control und der Österreichische Luftfahrtverband luden zum Ge

„Im Blick nach oben: D

Die Verkaufszahlen von fälschlicherweise „Drohnen“ genannten Multikoptern bzw. unbemannten Luftfahrzeugen (uLFZ) zeigen einen deutlich steigenden Trend. Laut inoffiziellen Zahlen schwirren im Österreichischen Luftraum bereits weit über 20.000 Stück dieser Luftfahrzeuge. Seit 1. Jänner 2014 gilt eine genaue Regelung in Österreich, wie diese Luftfahrzeuge genutzt werden dürfen. Bisher langten 2.600 Anträge zur Bewilligung bei der zuständigen Luftfahrtbehörde, der Austro Control, ein, wovon bisher 2.000 einen positiven Bescheid für den legalen Betrieb ausgestellt bekommen haben.

Text und Fotos: Matthias Fischer

Der CEO der Austro Control, Dr. Heinz Sommerbauer, stellte gleich zu Beginn des Expertentalks fest, dass die Austro Control als zuständige Behörde nicht als Spaßbremse, sondern als Regulativ für die Sicherheit zwischen bemannter und unbemannter Luftfahrt gesehen werden soll. Aus Sicht der Flugsicherheit, müsse das Bewusstsein von Betreibern von unbemannten Luftfahrzeugen sensibilisiert werden, da diese sehr wohl mit der bemannten Luftfahrt in Berührung kommen können.

Weiters müsse man ein Regelwerk schaffen, das einerseits europaweit gelte und andererseits die Entwicklungsschritte der uLFZs berücksichtige. Mit diesen Worten übergab er an Ing. Mag. Hannes Hecher, dem CEO der Schiebel Aircraft GmbH, der kurz die beeindruckende Entwicklung der „Schiebel-Drohnen“, wie diese Camcopter in den unterschiedlichsten Medien umgangssprachlich immer wieder genannt werden, schilderte.

Faszination High-Tech in Kombination mit beispielloser Effizienz

Innovative Fähigkeiten, betriebliche Flexibilität und herausragende Leistungsdaten bilden beim „Camcopter S-100 Unmanned Air System“ ein einmaliges Gleichgewicht. Der S-100 erledigt vorprogrammierte Flugrouten exakt und ohne Eingriff des Piloten. Er wurde sowohl für den Betrieb auf See als auch an Land nach den Normen der bemannten Luftfahrt konzipiert und garantiert damit Zuverlässigkeit für alle Arten von Missionen. Schiebel CEO Hecher brachte als Einsatzbeispiel die Überwachung des Mittelmeeres, wo nach Flüchtlingsbooten Ausschau gehalten wird. Ein Such- und Rettungsboot wurde

für den Einsatz des Camcopters ausgerüstet, der in der Lage ist, innerhalb von fünf Stunden eine Fläche des Burgenlandes abzusuchen. Diese Suchflüge werden von dem Fluggerät nach einem vordefinierten Raster autark durchge-

führt. Sobald die Sensoren Personen oder Schiffe ausfindig machen, trifft ein Alarm bei der Mannschaft des Rettungsbootes ein, die ständig ein Livebild von dem uLFZ in den Steuerstand eingespielt bekommt.

Optionale Nutzlasten, die mit dem Copter transportiert werden können

- ▶ Stabilisierte elektro-optische/Infrarot-Kameras (EO/IR) mit Kardanaufhängung
- ▶ Radar mit synthetischer Apertur (SAR)
- ▶ Seeradar
- ▶ Bodenradar (GPSAR)
- ▶ Signalaufklärung (SIGINT) & Fernmeldeaufklärung (COMINT)
- ▶ Scanner zur optischen Abstands- und Geschwindigkeitsmessung (LIDAR)
- ▶ Kommunikationsrelais
- ▶ Lautsprecher
- ▶ Transponder
- ▶ Container zum Abwerfen
- ▶ Hängende Lasten

Hecher wollte mit diesen als Beispiel genannten Einsatzbereichen zeigen, dass bereits heute unbemannte Luftfahrzeuge mit der bemannten Luftfahrt in Berührung kommen können und somit eindeutige Regeln für die gemeinsame Nutzung des Luftraumes künftig dringend notwendig sind.

Unbemannte „Lufttaxis“ und „Zustelldrohnen“ von Amazon

Manfred Mohr, Assistant Director Regional Safety and Flight Operations, IATA zeigte anhand von Statistiken das vorhandene Gefahrenpotential. Wenn bemannte mit unbemannter Luftfahrt zusammen trifft, so geschieht das in 80 Prozent aller Fälle im Endanflug von Passagiermaschinen, also im Landeanflug auf Flughäfen und -plätzen. Beim Startvorgang sind es laut den aufgezeichneten Zwischenfällen 16 Prozent. Im Überflug, also in großen Flughöhen von 1.000 Metern und mehr über Grund, sind es sage und schreibe vier Prozent. Im Vergleich zu den 80 Prozent scheinbar wenig, aber es zeigt, dass uLFZs sich auch in größeren Höhen als den 150 Meter über Grund bewegen ▶



„Camcopter S-100 Unmanned Air System“ der Firma Schiebel mit Firmensitz in Wr. Neustadt, dem Weltmarktführer in dieser uLFZ-Kategorie. Foto: Schiebel GmbH

sprach nach Wien ein

Drohnen“

können. Ob legal oder nicht wolle er in diesem Zusammenhang nicht beurteilen. Auch er brachte Beispiele, dass Regeln für ein sicheres Miteinander unerlässlich seien. Einerseits nannte er das „Drohntaxi“ in Dubai und andererseits die „Lieferdrohne“ von Amazon. Amazon betreibe intensive Entwicklungsarbeit, um künftig in den Ballungszentren die Auslieferung von bestellten Artikeln innerhalb von 20 Minuten bis zur Lieferadresse durchführen zu können. Diese Beispiele zeigen, wie weit die Technik bereits fortgeschritten ist und er fände es gar nicht so abwägig, wenn künftig Häuser mit Landeplätzen für „Drohnen“ ausgestattet würden. Mit seinen abschließenden Worten betonte er, dass das Bestreben der bemannten Luftfahrt nicht das Verhindern von „Drohnen“ sei, sondern vielmehr eine für beide Seiten zufriedenstellende und für Sicherheit sorgende Regelung zu finden.

200 Bewilligungen pro Monat

Ing. Franz Graser, Leiter der Abteilung „Licensing“ der Austro Control zeigte an-

hand von Diagrammen die monatlichen Entwicklungszahlen der Betriebsbewilligungen, die von der Austro Control ausgestellt werden. Waren dies zu Beginn der neuen Regelung, also im Jahr 2014, noch ungefähr 28 pro Monat, kann man aus heutiger Sicht sagen, dass mit einer Verdoppelung von Jahr zu Jahr zu rechnen ist. Rechnet man das heurige Jahr hoch, kommt man auf ca. 200 Bewilligungen pro Monat. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion wurden interessante Fragen eingeworfen. So wollte beispielsweise Reinhard Kraxner, Geschäftsführer des ÖAMTC Christophorus Flugrettungsverein anmerken, dass die Notarzt-Hubschrauber desöfteren mit „Drohnen“, speziell im unteren Luftraum, also 150 Meter und darunter, in Berührung kommen. Hier gäbe es Ansätze, dass vom Notarzt-Hubschrauber ein Signal ausgesannt wird, dass dem betroffenen „Drohnenpiloten“ signalisiert, dass er sein Luftfahrzeug aus dem Luftraum bringen müsse. Geschieht dies nicht innerhalb einer gewissen Zeit,

soll das unbemannte Luftfahrzeug automatisch zur Landung gezwungen werden.

Fazit des Expertentalks

Alle Teilnehmer waren einhellig der Meinung, dass es notwendig ist, den Betreibern von unbemannten Luftfahrzeugen bewusst zu machen, eine Bewilligung für Geräte über 79 Joule bzw. 250 Gramm Abfluggewicht einzuholen. Bei Nichteinhaltung dieser geltenden Gesetzgebung kann dies zu Strafen von bis zu 22.000 Euro führen. Auch wenn diese Fluggeräte nahezu überall erstanden werden können, ist eine Betriebsbewilligung dafür notwendig. Gleich zu setzen ist dies mit dem alltäglichen Straßenverkehr. Ein Kraftfahrzeug kann man relativ einfach erstehen, um damit im öffentlichen Verkehr unterwegs sein zu dürfen, ist eine Zulassung des Fahrzeuges und eine gültige Lenkberechtigung des Lenkers notwendig. Diese gesetzliche Regelung ist jedem bekannt und dort müsse man auch mit den uLFZs hin. ■



Die Vortragenden bei der abschließenden Podiumsdiskussion (vlnr.): Dr. Heinz Sommerbauer, CEO, Austro Control, Ing. Franz Graser, Leiter Abteilung Licensing, Search and Rescue und Aero Medical Section, Austro Control, Ing. Mag. Hannes Hecher, CEO, Schiebel Aircraft GmbH, Manfred Mohr, Assistant Director Regional Safety and Flight Operations, IATA



DIE ALTE GALS



ERDE UND EIN STEUR S86

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer



Ein Blick auf den prachtvoll erhaltenen Steyr 586 der Freiwilligen Feuerwehr Gföhl genügt, um sofort das Flair der 1960 Jahre zu spüren. Der Langschnauzer ist ein wunderbares Beispiel für den Beginn des Aufschwungs nach dem zweiten Weltkrieg. Die Lkw-Hersteller zündeten am laufenden Band wahre Innovations-Feuerwerke und buhlten so um die Gunst der Käufer, die damals aus einer vielfältigen und unglaublich breiten Modellpalette wählen konnten. In genau diese Epoche wurde das TLF auf Steyr 586 hineingeboren. Dass der Feuerwehroldtimer dieses Flair versprüht, hängt aber auch mit einigen wenigen Feuerwehrmännern der FF Gföhl zusammen, die die Feuerwehr von damals im Herzen tragen.

Grundsätzlich sollte in diesem Beitrag ein wunderschön erhaltener Steyr 586 vorgestellt werden – ganz klassisch, mit vielen Fahrzeugdetails. Jedenfalls war dies der ursprüngliche Gedanke und natürlich wird der traumhafte Feuerwehroldtimer einen schönen Bühnenplatz in dieser Geschichte erhalten. Doch um wirklich ein Gefühl dafür zu bekommen, was diesen Oldtimer ausmacht, ist es unablässig die Geschichte einiger wenigen Feuerwehrmänner der FF Gföhl zu erzählen. Die Kameraden – sie gehören zweifellos zur alten Garde – haben die Geburtsstunde des Tanklöschfahrzeuges miterleben dürfen. Der Aufschwung der 1960er Jahre wurde in Form eines topmodernen TLF in deren Garage geweht. Die Männer erhielten ein Werkzeug in die Hand, das den Anbeginn eines neuen Feuerwehr-Zeitalters markierte.

Kameradschaft gepaart mit Technik

Der Steyr brachte einen kräftigen Dieselmotor mit 120 PS und Allradantrieb mit. Die Einbaupumpe hatte Leistung ohne Ende und sogar eine Seilwinde mit 4.500 Kilogramm Zugkraft stand den Männern zur Verfügung. Während man heutzutage wohl eher mit dem Problem kämpft, vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr zu sehen, war die Technik-Revolution für die Kameraden eine große Erleichterung im Einsatz-Alltag. Die vielen Geschichten rund um Einsätze und Übungen beweisen dies eindrucksvoll. Doch das ist nicht alles. Die alte Garde der FF Gföhl erzählt auch über eine Zeit, in der Kameradschaft gelebt wurde und nicht nur im Feuerwehrgesetz als Begriff vorkam. Und man fühlt es, es war damals anders. Ehrenbrandrat Karl Braun und Ehrenoberbrandinspektor Johann Lackner gehören zu einer kleinen Gruppe von Reservisten der FF Gföhl, die jungen Feuerwehrlern aus tiefstem Herzen vermitteln können, was im Grunde die Feuerwehr ausmachte und tatsächlich auch noch heute ausmacht: den Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft. Man rückte gemeinsam zu Einsätzen aus, versuchte mit den zur Verfügung stehenden Mitteln das Beste zu machen, man half sich gegenseitig auf allen Ebenen, ob privat oder beruflich, es wurde aber auch ausgelassen gefeiert und jeder wusste, dass man sich zu 100 Prozent aufeinander verlassen konnte. Mit Sicherheit



wird dieser Gedanke auch noch heute bei vielen Feuerwehren gelebt, aber vielleicht könnte man ihn wieder etwas mehr in den Mittelpunkt rücken.

Zurück zum TLF

Dass der Feuerwehroldtimer im perfekten Zustand in der Garage steht, ist ebenfalls auf den Zusammenhalt der Reservisten der FF Gföhl zurückzuführen. Das Fahrzeug wurde im Jahr 1993 von der alten Garde in Eigenregie vollkommen zerlegt, mit einem kompletten Motor-Service versehen, die Roststellen ►



In der Doppelkabine findet die Besatzung 1:5 ausreichend Platz und kann während der Anfahrt miteinander ungehindert kommunizieren.



Einlegen des Retourganges möglich. Auch die Rosenbauer-Einbaupumpe des Typs 65.000 läuft wie am ersten Tag.

Mannschaftsraum im klassischen Look

Wie zu dieser Zeit üblich werden die Funktionen über Drehräder und Hebel gesteuert. Die analogen Anzeigen mit ihren zittrigen Zeigern informieren den Einsatzmaschinisten verlässlich über die jeweiligen Drücke. Der Fahrgastraum ist für sieben Personen ausgelegt und versprüht den Charme der damaligen Zeit eindrucksvoll. Das große Lenkrad ist fast zu klein geraten, insbesondere, weil die fehlende Servounterstützung kräftige Oberarme verlangt und jeder Manövriervorgang viel Zugkraft benötigt. Das erklärt vielleicht auch, warum Fitness-Studios in der damaligen Zeit nicht so gut besucht waren. Die Armaturen, Knöpfe und Hebel sind mit etwas Chrom verziert und lassen das Herz eines jeden Oldtimerfans höherschlagen. Obwohl der Nutzen im Vordergrund stand, wollte man dem Auge dennoch etwas Freude schenken.

Und so schließt sich der Kreis

Der Feuerwehroldtimer der FF Gföhl ist wahrlich ein Augenschmaus. Doch was ihn so besonders macht, sind die Menschen rund um ihn, die sich liebevoll um den Wagen kümmern. So ist es nicht nur ein Stück blecherne Geschichte, sondern vielmehr ein Beweis für gelebte Kameradschaft. ▶

ausgekittet und neu lackiert. Die robuste Feuerwehertechnik lief einwandfrei und wurden lediglich dort überarbeitet wo es nötig war. Die Martin-Seilwinde hat noch immer massig Zugkraft und wird nicht hydraulisch sondern mechanisch betrieben. Um diese zu aktivieren, muss zunächst der Zwischenge triebe-Hebel auf Leerlauf gestellt werden, danach legt man den Seilwinden-Schalthebel um. Die Winde ist nun betriebsbereit. Um die Seilgeschwindigkeit zu regeln, wird der passende Vorwärts-Gang im Schaltgetriebe gewählt. Das Abspulen unter Last ist durch

STEYR 586 ALLRAD

Das Modell 586 zg verfügt über Allradradantrieb und kann mit sieben Tonnen Nutzlast reichlich Last aufnehmen. Es wird von einem flüssigkeitsgekühlten, sechszylindrigen Viertakt-Dieselmotor der Motorbaureihe WD-609 (Vorkammereinspritzer) angetrieben. Das Triebwerk verfügt über einen Hubraum von 5976 ccm und stellt ein Drehmoment von 360 Newtonmeter bei 1.600 Umdrehungen pro Minute bereit. Die kräftigeren Turbodiesel-Aggregate kamen erst ein wenig später auf den Markt. Das Chassis mit Fahrerhaus kostete damals rund 240.000 Schilling.

Die Typenvarianten waren vielfältig: Pritschenwagen 586 mit einem Radstand von 4.200 mm, Lang-Pritsche 586 f mit 4.700 mm Radstand und Kipper 586g(k) mit einem Radstand von 3.710 mm und verkürztem Kipper-Chassis, der auch als Sattelschlepper verwendet werden konnte. Im Laufe der Produktionsjahre stieg die Nutzlast kontinuierlich an. Das später eingeführte Allradmodell hielt in vielen Feuerwehrgaragen Einzug. Rosenbauer fertigte für dieses Modell einen topmodernen feuerwehrtechnischen Aufbau, in welchem ein großer Wassertank und eine Einbaupumpe Platz fanden.



Noch heute sind die Beladeräume mit den notwendigen Geräten bestückt, um im Ernstfall als dritte Welle zum Einsatz auszurücken.



Technik im Detail

Steyr 586 zg von 1963

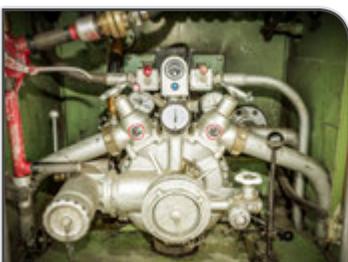
TECHNISCHE DATEN

Marke: Steyr-Daimler-Puch
 Type: 586 zg
 Aufbau: Rosenbauer
 Motor: 6-Zylinder-Diesel
 Hubraum: 5.975 ccm
 Leistung: 120 PS
 Drehmoment: .. 360 Nm bei 1.600 U/min
 Getriebe: 2 x 5 Gänge
 Antrieb: Allrad
 Radstand: 3.710 mm
 Länge: 7.000 mm
 Breite: 2.350 mm
 Höhe: 2.800 mm
 höchstzul. Gesamtmasse: 10.200 kg



STRAHLENDER GLANZ

Glanz und Patina wechseln sich beim TLF gekonnt ab. Die Restaurierung vor knapp 25 Jahren brachte wieder frischen Schwung in Motor und Aufbau. Die klassischen Elemente ließ man zum Glück unangetastet.



EINBAUPUMPE

Die Rosenbauer-Pumpe des Typs 65000 läuft stramm und fördert trotz ihres Alters noch jede Menge Wasser. Die einfache und robuste Mechanik läuft wie ein Uhrwerk.



ROBUSTER ANTRIEBSSTRANG

Differenziale und Achsen spielen die große Geige und sind für die Ewigkeit konstruiert. Der Ölkühler kümmert sich um einen ausgeglichenen thermischen Haushalt.



ARBEITSSCHEINWERFER

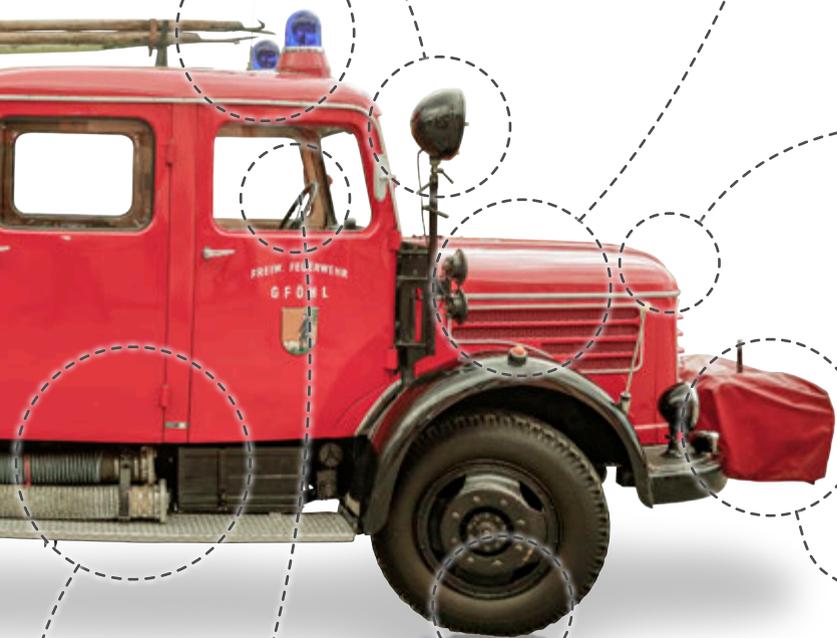


Die klassischen Arbeitsscheinwerfer gelten als Vorläufer der heutigen Umfeldbeleuchtung, die von modernen Einsatzfahrzeugen nicht mehr wegzudenken ist.

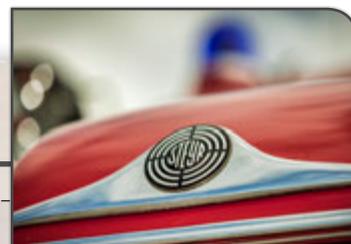
DIESEL-TRIEBWERK



Der 120 PS starke Sechszylinder-Vorkammer-Diesel der Motorbaureihe WD-609 verfügt über einen Hubraum von 5976 ccm und stellt ein Drehmoment von 360 Newtonmeter bei 1.600 Umdrehungen pro Minute bereit.



LKW-VIELFALT



Steyr gehörte in den 1960er Jahren zu den ganz Großen. Die Modellpalette war bereit, allein beim 586 gab es mehr als ein Dutzend mögliche Varianten.

VORBAU-WINDE



Die Martin-Seilwinde hat noch immer massig Zugkraft und wird nicht hydraulisch, sondern mechanisch betrieben. Mit 45 Kilonewton zieht das Gerät seinen modernen Nachfahren um nichts nach.

INTERIEUR



Das große Lenkrad ist fast zu klein geraten, insbesondere, weil die fehlende Servounterstützung kräftige Oberarme verlangt und jeder Manöviervorgang viel Zugkraft benötigt. Anzeigen und Schalter versprühen Chrom und Klassik.

BEREIFUNG



Die grobstollige Bereifung der Marke Semperit hat weder auf Asphalt noch auf Schotter Schwierigkeiten.

Hersteller von hochwertigen Kippern

Flexibilität von Abrollkipper-Systemen

MEILLER ist seit Jahrzehnten als führender Hersteller von hochwertigen Kippern für unterschiedlichste Einsätze bekannt. In den Produktionsstandorten Waidhofen an der Ybbs und Asten werden mit 120 Mitarbeitern jährlich etwa 1550 Kipper, Abrollkipper und Aufbauten produziert. Beratung, Technik, Konstruktion und Fertigung - MEILLER hält als einziger Hersteller alle Kompetenzen in der Hand und bietet so ein Höchstmaß an Sicherheit und Wirtschaftlichkeit.

Um die Auslastung und Flexibilität von Abrollkipper-Systemen zu steigern, hat MEILLER die neue Kombi-Kipperbrücke für Abrollkipper entwickelt.

Wo herkömmliche Kippmulden bereits am Ende sind, beginnt der harte Einsatz der neuen MEILLER Kombi-Kipperbrücke

Bei Katastropheneinsätzen, Windwürfen, Autobergungen, Murenabgängen, Verklausungen von Bächen, Hochwassereinsätzen, Schüttgutt-, Bagger-, Container-, Stein-, Paletten- und Betonbrockentransporten, ist die neue Kombi-Brücke Ihr verlässlichster Partner bei harten Einsätzen.

Die bewährte Qualität des MEILLER Kippers im Abrollkipperinsatz robust, langlebig, flexibel und sicher

Ausstattungsmerkmale:

- ▶ Bodenblech VS 100
- ▶ robuster MEILLER Kipperunterbau komplett durchgeschweißt mit extrem starken Querprofilen
- ▶ geschlossene Längsträger mit hinteren Ablaufrollen und vorderer Hakenaufnahme lt. DIN 17322
- ▶ durchgehende Containerbreite innen 2450 mm für optimalen Containertransport
- ▶ doppelschalige Stahlbordwand 40 mm stark, über Federnschließhilfe links und rechts abklappbar
- ▶ Rückwandklappe als Schurre oder Auffahrrampe nutzbar, pneumatisch betätigt
- ▶ starke Stirnwand mit verstellbaren Lastenträger für Langguttransport
- ▶ Kombi-Kipperbrücke mit MEILLER Oberflächentechnik sandgestrahlt, grundiert und 2K lackiert

MEILLER Kombi-Kipperbrücken können als Option mit Alu-Bordwänden 40 mm oder 65 mm stark und mit Alu-Aufsatzbordwänden pendel- und leicht abnehmbar geliefert werden.

Rückwandsysteme:

Rückwandklappe, normale Pendelwand, auch abklappbar, oder Türsystem

Kombi-Kipperbrücken Innenbreiten:

Containerbreite durchgehend 2450 mm

Palettenbreite durchgehend 2420 mm

Flexibilität gefragt?

Um Ihren Bedarf rasch umsetzen zu können, gibt es Kombi-Kipperbrücken in unterschiedlichen Längen auf Lager. Sämtliche Sonder-Abrollkipperbrücken können auf Wunsch gefertigt werden.

Ladegutsicherung mit Zertifikat für unterschiedlichste Einsatzsituationen

Eine Vielzahl von Meiller Ladegutsystemen bringen Sicherheit und erleichtern die Arbeit wesentlich. Sämtliche Ladegutsicherungen entsprechen den gesetzlichen Vorgaben. Bodenblechzurrösen – der Aufbauhöhe angepasst, mit dem Bodenblech in einer Ebene – ermöglichen einfaches Verzurren von Ladegut auf der Kipperbrücke. Die zusätzlichen sechs Stück Zurrösen an der Stirnwand können für unterschiedliche Materialien z. Bsp. Baggerschaufeln usw. genutzt werden. Um Container und Bauschalung gesetzlich richtig zu verzurren, ist das MEILLER Bordwandzurrösesystem ® Teil jeder Kombi-Kipperbrücke. Als Option sind Baggerverriegelungen in der Stirnwand, Rungen und Rungenaufnahmen für möglichen Holztransport oder Containerverriegelungen im Bodenblech jederzeit möglich.

MEILLER Abrollkipper mit Funkfernsteuerung für lange Lebensdauer ohne hohe Servicekosten

Die neue Generation der MEILLER Abrollkipper RS21 ist für extrem lange Lebenszeit und harten Einsatz konzipiert und ist sowohl in Schub- als auch Schubknickversion erhältlich. Der Abrollkipper ist über eine ISAR Controll Fernsteuerung unabhängig vom Standort des Fahrers feinfühligst bedienbar. Der Fahrer hat die Möglichkeit, immer im Sichtbereich der Ladebrücke zu sein. Eine Folgesteuerung sowie Schnell- und Eilgang bringen wesentliche Zeitvorteile im Einsatz. Um die Servicekosten für die Feuerwehren auf lange Zeit gering zu halten, ist der Abrollkipper mit verzinkten Stahlleitungen, fast ohne Hydraulikschläuche ausgerüstet. Pressen, Ventile, Pumpen, Steuerungsteile werden im Hause MEILLER selbst erzeugt. ■

MEILLER Kombi-Kipperbrücken für den harten FEUERWEHR-Einsatz



Rüsten Sie Ihren Abrollkipper mit den neuen MEILLER Kombi-Kipperbrücken auf. Die flexible Lösung zum Transport von

- ✓ Schüttgut
- ✓ Bagger
- ✓ Container
- ✓ Holz
- ✓ Baumaterial ...

robust und containerbreit
Mit allen MEILLER
Zurrsystemen und zusätzlicher
Baggerverriegelung.

www.meiller.at



besuchen Sie uns auf der ASTRAD vom 10. bis 11. Mai in Wels, Stand 092

FEIERT DIE FEUERWEHR, MUSS FELIX HER!

ZUM GLÜCK GIBT'S

FELIX®



**PARTNER
DER ÖSTERREICHISCHEN FEUERWEHR**
www.felix.at

So funktioniert's:

Kassabon als Beleg für den Kauf von Felix Produkten unter Kennwort „Feuerwehrfest“ an feuerwehr@felix.at oder FELIX Austria GmbH, Felixstraße 24, 7210 Mattersburg schicken. Die ersten 100 Einsendungen gewinnen ein FELIX Kennenlern-Paket. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



EINSATZDOKU - LECHNER

Pitten: Mehrere Feuerwehren wurden zu einem Wohnhausbrand in Pitten alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand der Anbau eines Gasthauses bereits in Vollbrand. Der umfassende Löschangriff verhinderte ein Übergreifen des Feuers auf das Wohngebäude.



WIENER NEUSTADT

Wiener Neustadt: Teilweise unter Atemschutz wurde mit mehreren Rohren, Wasserwerfern und Feuerpatschen der Brand einer Wiese eingedämmt. Der starke Wind fachte das Feuer immer wieder frisch an. Sieben Feuerwehren standen im Einsatz.



WWW.EINSATZDOKU.AT

Prinzersdorf: Ein mit Düngemittel beladener Lkw stürzte bei einer Unterführung um. Ausgetretener Diesel musste gebunden und der Tank ausgepumpt werden. Zusätzlich musste von den Feuerwehrmitgliedern die Fracht händisch entladen werden.



STEFAN MAYER

Bad Schönau: Auf einem Lagerplatz gerieten alte Schaumstoffmattens in Brand. Unter Atemschutz wurden die Löscharbeiten mit mehreren Löschleitungen begonnen, um ein Übergreifen auf die Halle zu verhindern. Mit Löschschaum wurde das Brandgut abgedeckt.



ED/FÜHRER

Fuglau: Ein Pkw kam von der Fahrbahn ab und kollidierte mit einer Böschung. Daraufhin überschlug sich das Fahrzeug und kam auf der Gegenfahrbahn zum Stillstand. Die Unfallstelle wurde von der Feuerwehr abgesichert und nach Bergung des Fahrzeuges die Straße gereinigt.



EFF-KREMS

Krems: Nach einem missglückten Landemanöver, blieb ein Fallschirmspringer in einem Baum in acht Meter Höhe hängen. Mit Hilfe der Drehleiter konnte der Mann zügig aus seiner misslichen Lage befreit und zur Kontrolle dem Rettungsdienst übergeben werden.



CHRISTIAN TEIS

Lilienfeld: Durch einen gezielten Innenangriff unter Atemschutz gelang es den Brand rasch unter Kontrolle zu bringen. Durch die Rauchausbreitung auf das in Holzbauweise errichtete Haus, wurde der Bau schwer in Mitleidenschaft gezogen. Verletzt wurde bei diesem Einsatz niemand.



SABRINA SCHEIBELBERGER

Friedersbach: Um die Storchpopulation in Friedersbach sicherzustellen, reinigten die Feuerwehrmitglieder ein Nest in rund 18 Metern Höhe. Mit Hilfe des Hubrettungsgerätes der FF Zwettl-Stadt konnten die Arbeiten gefahrlos durchgeführt werden.



FF ST. GEORGEN

St. Georgen: Die Anrainer führten bei Eintreffen der Feuerwehr bereits erste Löschversuche an der brennenden Gartenhütte durch und verhinderten damit Schlimmeres. Die Feuerwehr übernahm die Nachlöscharbeiten der Hütte und des Komposthaufens.



EINSATZDOKU

Gottsdorf: In einem Geschäft brach im hinteren Teil Feuer aus. Aufgrund des kurzen Anfahrtsweges und des raschen Einsatzes konnte die Ausbreitung des Brandes gestoppt werden. Unter Atemschutz wurde der Raum ausgeräumt und alle Glutnester abgelöscht.



FF LAXENBURG

Laxenburg: Bei der Ankunft der Feuerwehr stand der Motorraum dieses Fahrzeuges in Vollbrand und griff bereits auf den Fahrgastraum über. Ein Atemschutztrupp konnte unter Vornahme eines C-Rohres den Brand binnen kürzester Zeit ablöschen.



FF GERASDORF

Gerasdorf: Zwei Atemschutztrupps brachten diesen Wohnhausbrand rasch unter Kontrolle. Um die Wasserversorgung aufrecht zu erhalten, musste eine Zubringleitung aus der angrenzenden Nordgasse gelegt werden. Glücklicherweise wurde dabei niemand verletzt.



SIMON POSTL

Muthmannsdorf: Ein Lenker verlor die Kontrolle über seinen Pkw und landete im Straßengraben der Gegenfahrspur. Die drei Feuerwehren Markt Piesting, Dreistetten und Muthmannsdorf bargen den Pkw schonend, sodass der Lenker seine Fahrt umgehend fortsetzen konnte.

Bruck an der Leitha


Mann unter Decke begraben



FF BRUCK AN DER LEITHA

Ende März wurde die Freiwillige Feuerwehr Bruck an der Leitha zu einem Technischen Einsatz „T2 Person in Notlage“ zu einem Haus in der Innenstadt alarmiert. Bei der Erkundung des Einsatzleiters ergab sich folgendes Bild: Im Dachgeschoß kam es zu einem ganzflächigen Deckeneinsturz des Dachgeschoßausbaues. Eine Person war in den Deckenbalken sowie von der eingestürzten Decke massiv eingeklemmt und es bestand laut Rettungsdienst akute Lebensgefahr.

Für den Einsatzleiter galt es keine Zeit zu verlieren und so wurde angeordnet, sofort alle verfügbaren Hebekissen inkl. Zubehör und Atemluftflaschen an die Unglücksstelle zu verbringen. Während der Rettungsdienst bereits erste lebenserhaltende Maßnahmen am Patienten durchführte, wurden von der Feuerwehr unter händischer Beseitigung der Holznägel in den Balken die Hebekissen in Stellung gebracht und die Luftversorgung sichergestellt. Während dieser Arbeiten landete der Rettungshubschrauber „Christophorus 9“ am Hauptplatz. Zeitgleich mit dem Eintreffen des Notarztes wurde mit der eigentlichen Menschenrettung, dem Anhe-

ben der eingestürzten Decke, begonnen. So wurde die Konstruktion rund 50 Zentimeter angehoben und ermöglichte die Rettung des Verunglückten. Sodann wurden lebensrettenden Maßnahmen weitergeführt bzw. auf Grund des sich verschlechternden Gesundheitszustandes Reanimationsmaßnahmen eingeleitet. Im Laufe der Stabilisierung des Patienten wurde vom Einsatzleiter die Drehleiter angefordert und eine Öffnung der Dachhaut befohlen, um so einen patientenschonenden Transport vom Dachgeschoß auf die Straße und weiter zum Rettungshubschrauber zu gewährleisten. Unter ständiger Beatmung und laufendem Monitoring wurde der schwerstverletzte Patient mittels Drehleiter vom Dachgeschoß auf die Straße verbracht, von wo das Notarzt- und Rettungsteam die weitere Versorgung bis zur Verladung in den Notarzhubschrauber wieder übernommen hat. Nach rund einer Stunde konnte der Notarzhubschrauber mit dem Patienten in ein Unfallkrankenhaus nach Wien fliegen. Auf Grund dessen, dass die Unglücksursache nicht erhoben werden konnte, wurde das Gebäude von der Baubehörde gesperrt. ■


Krems


Computerraum in Flammen



FF KREMS / M. WIMMER

Kurz nach 16:45 Uhr gingen in der Bezirksalarmzentrale Krems Meldungen über eine Rauchentwicklung in einem Klassenzimmer einer Kremser Schule ein. Unverzüglich wurden die Feuerwachen Egelsee und die Hauptwache der Feuerwehr Krems alarmiert und mehrere Löschfahrzeuge machten sich am Weg zu Einsatzort.

Die Einsatzkräfte wurden vor Ort bereits vom anwesenden Personal erwartet und eingewiesen. Die Schule war bereits komplett geräumt, 180 Schüler befanden sich unverletzt im Freien. Der Brand befand sich in einem Computerraum im zweiten Obergeschoß. Durch die geschlossenen Türen konnte sich der Brand nur zögerlich entwickeln, jedoch war der Raum komplett verrauchet. Der Gangbereich vor dem Brandraum war beim Eintreffen im zweiten Obergeschoß weitgehend rauchfrei, jedoch trat stoßweise Rauch unter der Tür hindurch. Der Atemschutztrupp ging mit Löschleitung und einem mobilen Rauchverschluss bis vor das Klassenzimmer vor.

Dort wurde der mobile Rauchverschluss in die Zimmertüre eingebaut, um eine Rauchausbreitung auf unbetroffene Bereiche zu minimieren. Nach dem Eintreten in den Brandraum konnte rasch der Brandherd lokalisiert werden. Aufgrund der vielen unverbrannten Rauchgase mussten diese vom Atemschutztrupp gekühlt werden. Zusätzlich wurde mittels hydraulischer Ventilation begonnen, den Brandrauch abzuführen, ehe mit leistungsstarken Lüftern weitergearbeitet wurde. Da sich geringer Rauchaustritt in den Gangbereich nicht vermeiden ließ, wurde ein weiterer mobiler Rauchverschluss gesetzt und mit Überdruckbelüftungsgeräten der Brandrauch abgeführt. Zur Brandbekämpfung, Ent Rauchung und Entfernung des Brandguts wurden vier Atemschutztrupps eingesetzt. Durch die gute Ausbildung und Technik konnte zusätzlicher Schaden massiv begrenzt werden. Die Einschränkungen des Schulbetriebs waren minimal. ■

Enzenreith



Großeinsatz nach Dachstuhlbrand



Am späten Nachmittag heulten in und um Enzenreith die Sirenen. Grund dafür war ein Dachstuhlbrand im Enzenreither Ortsteil Hart. Bereits auf der Anfahrt der insgesamt acht alarmierten Feuerwehren war die starke Rauchentwicklung kilometerweit sichtbar.

Beim Eintreffen der ersten Kräfte wurde von Einsatzleiter BI Herbert Prasch ein Schmelbrand unter der Dachhaut vorgenommen. Kurz darauf kam

es allerdings zu einer Durchzündung und offene Flammen schlugen aus dem Dachstuhl. Unter Atemschutz wurde ein Löschangriff sowohl von innen als auch von außen auf dem Dach gestartet. Die am Dach befindlichen Sonnenkollektoren erschwerten die Löscharbeiten der Einsatzkräfte allerdings massiv. Mühevoll mussten die Kollektoren demontiert werden. Weiters musste die Dach-

haut von zwei Seiten geöffnet werden, um an die zahlreichen Glutnester zu gelangen. Während dieser Tätigkeiten kam es immer wieder zu einem neuerlichen Flammenschlag, welcher von den Atemschutztrupps bekämpft werden musste. Trotz des massiven Hitzestaus unter der Dachhaut, musste von den Einsatzkräften darauf geachtet werden, mit dem Aufbringen des Löschwassers behutsam umzugehen, um einen Wasserschaden in den unteren Etagen zu verhindern. Dies konnte von den Einsatzkräften professionell gemeistert und der Wasserschaden im darunter liegenden Geschoss gering gehalten werden. Nach rund 2,5 Stunden konnte vom Einsatzleiter „Brand aus“ gegeben werden. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Am Wohnhaus entstand aufgrund des Brandes allerdings massiver Schaden. Insgesamt standen acht Feuerwehren mit 20 Fahrzeugen und 108 Mitgliedern im Einsatz. Weiters die Polizei sowie der Rettungsdienst zur Beistellung. Gegen 21:30 Uhr konnte der Einsatz abgeschlossen werden. ■

Gainfarn



Landung auf Dach



Im Gemeindegebiet von Bad Vöslau, Ortsteil Gainfarn, kam es zu einem Verkehrsunfall. Aus unbekannter Ursache touchierte ein Pkw ein parkendes Fahrzeug. Durch die Wucht des Aufpralls kippte das fahrende Auto auf die Seite und kam auf der Beifahrerseite zu liegen.

Die Freiwilligen Feuerwehren Gainfarn und Bad Vöslau wurden gemäß Alarmstufe T2 zu einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person alarmiert. Als die ersten Einsatzkräfte an der Unfallstelle eintrafen, konnte aber rasch Entwarnung gegeben werden. Die Lenkerin hatte sich selbst aus dem Fahrzeug befreit und wurde bereits von Rettungskräften des Roten Kreuzes Bad Vöslau versorgt. Der auf der Seite liegende Pkw wurde mit Muskelkraft von den beiden Feuerwehren wieder auf die Räder gestellt. Da der Airbag nicht ausgelöst hatte, kam eine Airbagspinne zur Sicherung über das Lenkrad. Das Fahrzeug wurde mit zwei Rangierrollern beiseitegeschoben und gesichert abgestellt. Abschließend wurde die Fahrbahn von Betriebsmitteln und Trümmerteilen gereinigt. ■

Gerasdorf



Kein Drama nach Zugunglück

Um 20:21 Uhr wurde die FF Gerasdorf zu einem Zugunglück mit der höchsten Alarmstufe 3 alarmiert. Zwischen den Haltestellen Gerasdorf und Leopoldau stieß eine Schnellbahn mit einem Güterzug zusammen.

Die Feuerwehr Gerasdorf rückte zur Menschenrettung mit 25 Mann und fünf Fahrzeugen aus. Nach der Errichtung eines Sammelplatzes und der Ausleuchtung der Unfallstelle, kämpften

sich die Kameraden der FF Gerasdorf durch das unwegsame Gelände zu den Schnellbahnhassens. Gemeinsam mit dem ÖBB-Sicherheitspersonal wurden fünf unverletzte Insassen – drei Erwachsene und zwei Kleinkinder – aus dem Zug befreit und zum sicheren Sammelplatz gebracht, wo sich das Rote Kreuz um die Personen kümmerte. Um 21:45 Uhr war die Rettungsaktion beendet. ■



Olbersdorf


Aspangbahn kracht gegen Schwertransporter mit Betonträger



EINSATZDOKU - LECHNER

Kurz vor sechs Uhr Früh kam es zu einem folgenschweren Verkehrsunfall auf einem beschränkten Bahnübergang in Olbersdorf. Ein Schwertransporter, welcher mit einem 24 Tonnen schweren überlangen Betonteil beladen war, fuhr in den Bahnübergang ein. Aufgrund des engen Kurvenradius, welcher sich in der Kurve unmittelbar nach dem Bahnübergang befindet, musste der Lenker sein Schwerfahrzeug verlangsamen.

Zur selben Zeit schaltete die Ampelanlage auf Rot und der Schranken schloss sich. Kurz darauf erfasste eine Zuggarnitur der Aspangbahn die Ladung des Schwertransporters im hinteren Bereich. Durch den Zusammenstoß wurde die Lok im vorderen Bereich regelrecht aufgerissen. Der Lokführer ahnte bereits, dass es zum Zusammenstoß kommen würde und

rettete sich durch einen Sprung in den hinteren Teil. Die Zuggarnitur kam rund 170 Meter nach dem Zusammenstoß zum Stillstand. Der Lokführer wurde mit leichten Verletzungen vom RK Aspang ins Landeskrankenhaus Wiener Neustadt gebracht. Die vier Zugpassagiere sowie der Lkw-Lenker kamen mit dem Schrecken davon. Seitens der ÖBB wurde die Aspangbahn gesperrt und ein Schienenersatzverkehr eingerichtet. Die Bergung der Zuggarnitur wurde durch die ÖBB veranlasst. Das beschädigte Betonteil wurde mithilfe eines schweren Kranfahrzeuges auf einen zweiten Lkw gehoben. Die Feuerwehren Königsberg und Edlitz mussten den Brandschutz gewährleisten, die Unfallstelle im Kreuzungsbereich absichern und die Reinigung der Unfallstelle durchführen. ■


Bierbaum


Sportwagen landete im Straßengraben

An einem Nachmittag wurden die Freiwilligen Feuerwehren Utzenlaa, Absdorf, Bierbaum und Frauendorf von der LWZ zu einem Verkehrsunfall mit Menschenrettung zwischen Bierbaum und Königsbrunn am Waggram alarmiert.

Der Lenker einer Lotus Elise kam mit seinem Fahrzeug nach einem Überholmanöver auf das

Bankett, dadurch ins Schleudern, prallte gegen das Geländer einer Brücke und landete anschließend auf den Rädern in einem Bachbett. Umherfliegende Trümmer und ein Reifen beschädigten dazu das Fahrzeug des Lenkers, welcher vorher überholt wurde. Dieser konnte seinen Geländewagen nach einer Vollbremsung

zum Glück auf der Fahrbahn halten und blieb unverletzt. Der Sportwagen wurde dabei völlig zerstört. Die ersteintreffenden Feuerwehren Bierbaum und Frauendorf unterstützten das Notarztteam von Christophorus 2 bei der Rettung des Schwerverletzten, jedoch nicht eingeklemmten Lenkers. Dieser

wurde nach Stabilisierung in ein nahegelegenes Krankenhaus geflogen. Nach den Vermessungsarbeiten durch die Polizei wurde der Pkw mittels Kranfahrzeug der Feuerwehr Utzenlaa geborgen und verbracht. Weiters wurde die Fahrbahn mittels Hochdruckleitung des Absdorfer Rüstlöschfahrzeuges gereinigt. ■



Böheimkirchen



Menschenrettung auf der A1 Westautobahn

Die Freiwillige Feuerwehr Böheimkirchen wurde gegen 17 Uhr zu einer Menschenrettung auf die Westautobahn A1 in Fahrtrichtung Salzburg gemeinsam mit der FF St.Pölten-Stadt alarmiert.

Beim Eintreffen bot sich folgendes Szenario: Infolge eines Verkehrsunfalles, bei dem drei Fahrzeuge involviert waren, wurde eine Person auf der Rückbank eines Pkw eingeklemmt.

Da die Rettung samt Notarzt bereits vor der Feuerwehr vor Ort war, konnte unmittelbar mit der Rettung der Person begonnen werden. Mittels hydraulischem Rettungssatz war die Person rasch aus dem Fahrzeug befreit. Die Bergung der Unfallfahrzeuge übernahm die FF St.Pölten-Stadt. Nach rund einer Stunde konnte die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt werden. ■



MARKUS ZACHHALMEL

Tulln



Schwerer Verkehrsunfall im Kreuzungsbereich

Ende März wurde die Freiwillige Feuerwehr Tulln-Stadt zu einer Fahrzeugbergung auf der LH120 im Bereich der Abzweigung nach Tulbing alarmiert.

Im Kreuzungsbereich war es zu einem Zusammenstoß zwischen einem, aus Richtung Tulln kommenden, Opel Corsa und einem aus Richtung Tulbing kommenden Hyundai gekommen. Die beiden Unfalltenkerinnen wurden vor Ort durch die Sanitäter des

Rettungsdienstes betreut. Nach der Unfallaufnahme durch die Polizei wurden beide Unfallfahrzeuge auf die Abschleppereinheiten der Freiwilligen Feuerwehr Tulln-Stadt verladen und verbracht. Von den Feuerwehrmitgliedern musste noch eine größere Menge an Ölbindemittel aufgebracht werden. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr konnten um 14 Uhr wieder ins Feuerwehrhaus einrücken. ■



FF TULLN-STADT



R. EIBÖCK/FF UTZENLAAS



Wr. Neudorf


Brand in Autohaus

Zu einem Kellerbrand wurde die Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf in den Morgenstunden alarmiert. In einem Autohaus an der Triesterstraße gerieten aus bisher unbekannter Ursache Teile der Heizungsanlage in Brand.

Bei ersten Löschversuchen erlitten zwei Mitarbeiter eine Rauchgasvergiftung und mussten durch das Rote Kreuz ins Spital gebracht werden. Die mit 21 Mann ausgerück-

te Feuerwehr Wiener Neudorf konnte den Kleinbrand mittels Kübelspritze ablöschen. Die vorbereitete C – Löschleitung musste durch den Atemschutztrupp nicht in Betrieb genommen werden. Aufgrund des Einsatzes blieb eine Spur der Triesterstraße für den Verkehr gesperrt. Nach etwa 90 Minuten konnten die Lösch- und Kontrollarbeiten der Feuerwehr beendet werden. ■



FF WIENER NEUDORF


Haag


Wohnhausbrand - 27 Wohnungen evakuiert

Etwa 120 Feuerwehrmitglieder von 10 Feuerwehren standen bei einem Großbrand in einer Wohnhausanlage in Haag (Bezirk Amstetten) im Einsatz.

Das Feuer dürfte in einer Mansardenwohnung ausgebrochen sein. Beim Eintreffen

der ersten Einsatzkräfte stand der Dachstuhl bereits im Vollbrand. Die eingesetzten Kräfte mussten während der Löscharbeiten auch 27 Wohneinheiten evakuieren. Eine Bewohnerin wurde ins Spital gebracht. Das Feuer dürfte sich in der drei ▶

EINSATZDOKU - WAGNER



ERICH MARSCHIK

Atzenbrugg


Feuerwehr rettet neun Kälber aus Güllegrube

Die Feuerwehr Atzenbrugg wurde zur Rettung von Kälbern aus einer Güllegrube alarmiert und konnte in einer beherzten Rettungsaktion alle Tiere befreien.

Zunächst wurde mittels Belüftungsgerät Frischluft in

die Grube eingeblasen und gleichzeitig ein Gülletransporter mit Pumpe organisiert. Damit wurde zunächst der Flüssigkeitsstand soweit abgesenkt, dass ein inzwischen vorbereiteter Atemschutz-

trupp in die Güllegrube absteigen und sich um die Tiere kümmern konnte. Gemeinsam mit dem Traktor samt Hubvorrichtung des Betriebsinhabers konnte die Feuerwehr dann nach und nach Kalb für Kalb zur Öffnung leiten und aus der Grube heben. Nach rund eineinhalb Stunden anstrengender und gefährlicher Arbeit konnte gegen 10.30 Uhr das letzte der

neun Kälber heraufgezogen, gewaschen und wieder in den Stall geführt werden. Nach umfangreichen Reinigungsarbeiten konnte die Feuerwehr Atzenbrugg um 11.30 Uhr wieder einrücken. ■



JOHANN PLACH



stöckigen Wohnhausanlage rasend schnell ausgebreitet haben. Zwei Hubrettungsgeräte standen im Einsatz, um die Dachflächen zu öffnen um näher an den Brandherd zu gelangen. Zahlreiche Atemschutztrupps kämpften gegen eine

weitere Ausbreitung der Flammen, die sich durch die isolierte Außenfassade durchgefressen hatten. Zudem hatte sich das Feuer über einen Installations-schacht vom Dachstuhl des dreistöckigen Hauses bis zum Keller ausgedehnt. ■

Landersdorf



Stromverteiler-Kasten in Vollbrand



In den frühen Nachstunden wurde die Feuerwehr Krems zu einem Brand in einer Wohnhausanlage in der Landersdorfer Straße alarmiert. Per Notruf wurde die Verrauchung eines Stiegenhauses gemeldet.

Die alarmierten Feuerwachen (Gneixendorf, Hauptwache, Hollenburg und Thallern) besetzten in rascher Folge mehrere Fahrzeuge und rückten zur Einsatzstelle aus. Bei der Erkundung stellte sich heraus, dass sich der Brandherd im Keller befand und das darüber liegende Stiegenhaus stark verraucht war. Einige Bewohner hatten bereits selbstständig das Gebäude verlassen, teilweise machten sich Bewohner am Fenster bemerkbar, waren aber nicht in unmittelbarer Gefahr. Ein Atemschutztrupp drang daraufhin mit einer Löschleitung zum Brandraum vor, lokalisierte den Brand in einem Stromverteiler-Kasten und löschte ihn gezielt ab. Ein weiterer Atemschutztrupp begab sich mit einer zweiten Löschleitung in das Stiegenhaus und öffnete zusätzlich zur vorhanden Rauchabzugsklappe auch noch die Stiegenhausfenster, sodass der Brandrauch effizient aus dem Gebäude abziehen konnte. Parallel dazu wurden in Zusam-

menarbeit mit weiteren Atemschutztrupps, aber auch über Schiebleitern von außen, die in den Wohnungen verbliebenen Personen informiert. Mittels eines Be- und Entlüftungsgerätes wurde der verbliebene Brandrauch aus dem Kellergeschoß abgesaugt. Die Einsatzkräfte suchten mit Hilfe von Wärmebildkameras das Gebäude nach weiteren Brandherden ab und kontrollierten mit Gasmessgeräten, ob das Stiegenhaus eine erhöhte Kohlenmonoxidbelastung aufwies. Mitarbeiter des zuständigen Stromversorgers nahmen die betroffenen Zuleitungen vom Netz. Knapp eineinhalb Stunden nach der Alarmierung rückten die Feuerwehrkräfte wieder in die Wachen ein und stellten die Einsatzbereitschaft her. Es standen 41 Einsatzkräfte der Feuerwehr mit neun Fahrzeugen im Einsatz. ■

Gaweinstal



Fahrzeugbrand auf Nordautobahn

An einem Montagmorgen wurden die Feuerwehren Gaweinstal und Schrick per Sirene zu einem Fahrzeugbrand auf die A5-Nordautobahn alarmiert. In Fahrtrichtung Wien begann ein Pkw aus unbekannter Ursache zu brennen. Beim Eintreffen der Feuerwehren stand der Motorraum bereits in Vollbrand.

Der Fahrer konnte sich rechtzeitig aus dem Fahrzeug retten und blieb unverletzt. Nachdem das Fahrzeug von den beiden Feuerwehren gelöscht war, wurde es durch die Feuerwehr Gaweinstal geborgen und sichergestellt. Nach rund einer Stunde war der

Einsatz für die Kräfte der Feuerwehr, Polizei und Autobahnmeisterei beendet. Der Frühverkehr konnte während des Einsatzes auf der Überholspur an der Unfallstelle vorbeigeleitet werden, sodass sich die Staubildung in Grenzen hielt. ■



Wir trauern um

Es ist meine traurige Pflicht als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schrambach, unseren Feuerwehrkameraden und langjähriges Mitglied, Herrn Ehrenhauptbrandinspektor Walter Wurm die letzte Ehre zu erwei-



EHBI Walter Wurm

sen. Kamerad Walter Wurm trat am 24. Jänner 1947 der Freiwilligen Feuerwehr Schrambach bei. Sein Aufstieg bei der Feuerwehr: Beim Eintritt Probefeuwehrmann, 1949 Feuerwehrmann, 1955 Oberfeuerwehrmann bis zum Gruppenkommandanten zu dem er 1959 ernannt wurde. Bei der Mitgliederversammlung 1962 wurde Walter zum Kommandant-Stellvertreter und 1965 zum Kommandanten der Feuerwehr Schrambach gewählt. Unterabschnittskommandant wurde er im Jänner 1976 und erhielt den Dienstgrad Hauptbrandinspektor. An Kursen absolvierte er 1958 den Chargenlehrgang I und 1960 den Chargenlehrgang II. Bei den 14. Niederösterreichischen Landesfeuerwehrbewerben im Jahre 1964 erwarb er in Gloggnitz das Leistungsabzeichen in Bronze. Bei den 16. Niederösterreichischen Landesfeuerwehrbewerben im

Jahre 1966 erwarb er in Melk das Leistungsabzeichen in Silber. Walter war 26 Jahre Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schrambach und davon 15 Jahre auch Unterabschnittskommandant der Feuerwehren Schrambach, Lilienfeld und Markt. Als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Schrambach möchte ich Dir, Walter, noch einmal für all Deine Tätigkeiten für unsere Wehr danken. Wir können versprechen, dass wir unseren Kameraden Walter Wurm immer in ehrenvoller Erinnerung behalten werden. ■

Die FF Stadt Haag verabschiedet sich von ihrem Kameraden EBR Willibald Michlmayr, der am 14. Februar 2017 im 86. Lebensjahre verstorben ist. Willi Michlmayr trat mit 15 Jahren bei der FF Endhoz (Bez. Amstetten) in den Feuerwehrdienst ein und kam 1951 zur FF Stadt Haag. Er wurde 1962 Kommandant-Stellvertreter und 1977 für 20 Jahre Kommandant der FF Stadt Haag. Dabei war er UAFKDT, AFKDT und von 1991 bis 1996 BFKDTSTV. Michlmayr war mit Leib und Seele Bewerter. Er war nicht nur jahrzehntlang



EBR Willibald Michlmayr

bei Bezirks-, Landes- und Bundesbewerben tätig, sondern nahm auch an internationalen Bewerben teil. Er erhielt dafür Medaillen und Ehrenkreuze aus Deutschland, Belgien, Ungarn, Tschechien, Polen und Südtirol. 1971 und 1984 holte er die Landesbewerbe nach Haag und organisierte sie bestens durch. In der Landes-Feuerweherschule ist er viele Jahre als Prüfer bei den Leistungsabzeichen in Gold eingesetzt gewesen. Sein großes Anliegen war der Neubau des Feuerwehrhauses, das er 1983 stolz mit Landeshauptmann Andreas Maurer und Bürgermeister Ernst Huber eröffnen konnte. Mit seinen Kunstwerken aus Eisen, einem Hl. Florian und den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde an der Fassade des FF-Hauses setzte er sich ein eindrucksvolles Denkmal. Für seine engagierte Arbeit erhielt Willi Michlmayr viele Auszeichnungen. Die Kameraden der FF Stadt Haag werden ihrem Ehrenkommandanten EBR Willibald Michlmayr stets ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Die FF Bad Traunstein trauert um ihren Ehrenhauptbrandmeister, Herrn Alois Lang der im 82. Lebensjahr nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit verstorben ist. Am 10. Februar 1967 trat Alois Lang der Freiwilligen Feuerwehr Traunstein bei und absolvierte im selben Jahr den Grundlehrgang. Von 1968

bis 1981 absolvierte Alois Lang die Lehrgänge Gruppenkommandant, Zeug und Fahrmeister, Zugskommandanten 1 und 2, sowie Einsatzleiterlehrgang und Feuerpolizeiliche Beschau Lehrgang. Im Jahr 1967 und 1968 errang er gemeinsam mit seiner



EHBM Alois Lang

Bewerbsgruppe das Bronzene und Silberne Leistungsabzeichen des Landes NÖ sowie des Landes OÖ. Im Jahr 1975 wurde Alois Lang zum Kommandant Stellvertreter der Freiwilligen Feuerwehr Traunstein gewählt. 10 Jahre lang übernahm er diese Funktion. Er war Träger von Ehrenzeichen für 25 und 40 Jahre verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehr- und Rettungswesen sowie Träger des Verdienstzeichens NÖ LFV III. Klasse. Alois Lang war ein aktives Mitglied, ein fleißiger Freund und ein guter Kamerad. Wir verabschieden uns von einem Kameraden der vieles für das Feuerwehrwesen in Bad Traunstein geleistet hat. Wir tun dies in tiefer Trauer aber auch in großer Hochachtung von Dir. Lieber Alois wir werden dich nie vergessen! „Gott zur Ehr dem nächsten zur Wehr, das wahr dein Motto“. Ruhe in Frieden! Deine Kameraden. ■

FF Kottingbrunn Verkauf hydr. Rettungssatz

Baujahr 1997
inkl. Spreitzer, Schere, kleiner und großer Zylinder.
Alle Geräte umgebaut auf Single-Kupplungen.

Verkaufspreis: 700 Euro

Kontakt: BI Michael Kantner
0664/9600861
kottingbrunn@feuerwehr.gv.at



FF Nöchling Verkauf MTF

Ford Transit Diesel
9 Sitzer
Kilometerst.: 43.120 km
\$57a: 3.2018
Motor: 80 PS/59KW

Mit Sperre und Anhängerkupplung

Preis 4.000 Euro

Kontakt: Muttenthaler Engelbert ZM.
0664/73821450 ab 17 Uhr pinsch@aon.at



Suche Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge

Gebrauchte Tanklöschfahrzeuge TLF 2000 bzw. TLF 4000 auf Mercedes, Steyr oder MAN für polnische Feuerwehren gesucht!

Angebote bitte an Firma MALEK,
Janusz Malek 33-206 Lusowice ul.
Słoneczna 12;
Telefon: +48 602709881
Mail: firma.malek@wp.pl

FF Ramplach Verkauf BLF

Steyr 12S21 4x4
Automatik
Baujahr ... 1987
Kilometer: 79.000
Pickerl.: bis 03/18
Besatzung: ... 1:5
5,5 to Rotzler Seilwinde, Einbauggregat 12 kV, Teils beladen, inkl. Schneeketten

VB: 18.500 Euro

Kontakt:
ramplach@feuerwehr.gv.at
BI Pink Sebastian:
0664/4263078



Suche Feuerwehr-Abzeichen

Ich bin seit kurzem begeisterter Sammler von Feuerwehr-Abzeichen und Dienstgraden. Damit ich meine Sammlung erweitern kann, würde ich mich sehr freuen, wenn viele Leser meinem Inserat nachkommen würden und mir sehr viele Abzeichen zukommen lassen könnten, aber bitte nur von Österreich!



Kontakt: Rene Herold
reneherold42@gmail.com
0699/17174513

FF Rosenau Verkauf hydr. Rettungsaggregat



Marke: Weber
Baujahr: 1992
Betriebsdruck: 630bar
Schläuche: Bj. 2007
inkl. Spreizer, Schere und Kette für Spreizer
Preis auf Anfrage

Kontakt: zeugmeister@ff-rosenau.at
0676/3285869

FF Rosenau Verkauf Fogtec



Hochdrucklöschgerät
Type: KFT25/120
Motor: Briggs & Stratton
Vanquard V-Twin
Leistung: 13 kW/18PS
Ausstattung: Tank 100 Liter,
60 m Hochdruckschlauch
mit Mehrzweckstrahlrohr
Baujahr: 1995
12 Betriebsstunden
Preis: 900 Euro

Kontakt: EV Manfred Meißl
0699/10624703

**FF Harmanschlag
Verkauf TLF 1500**



Marke: ... Steyr 690.110/K 37/4x2
Leistung: ... 125 kW / 170 PS
Erstzulassung: ... 05.05.1975
Kilometerstand: ... ca. 81.000 km
Aufbau: ... Rosenbauer
Ausstattung: ... Einbaupumpe
54.000/2, 40m Haspel

Das Fahrzeug wurde 1999 von der Berufsfirewehr Wien angekauft und generalsaniert bzw. restauriert. 2014 wurden neue Reifen montiert und 2016 wurde die Einbaupumpe generalüberholt. **Der Verkauf des Fahrzeuges erfolgt ohne Beladung**

VB: 10.000 Euro
Abgabe ab Juli 2017

Kontakt:
OBI Haidvogel Markus
0680/5577624



**NÖ Landes-Feuerwehrschule
Verkauf Kommandantenfahrzeug**



VW Sharan 7 Sitzer
Motor: ... 4-Zylinder-Diesel mit 1.896 ccm
Leistung: ... 103 kW (140 PS)
Getriebe: ... 6-Gang Schaltgetriebe, Allrad
Kilometerstand: ... 160.000 km
Baujahr: ... 2004

Der VW Sharan besitzt eine gültige §57a-Plakette (bis 11/2017), Fahrzeug wird ohne Garantie und Gewährleistung verkauft.

Die Besichtigung des Fahrzeuges ist in der NÖ Landes-Feuerwehrschule, Langenlebarnner Straße 106, 3430 Tulln, während der Dienstzeit nach vorheriger Terminvereinbarung möglich. **Ansprechpartner Franz Schnitzer, Tel.: 0676/812 17329.**

Angebote sind in einem **verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Angebot – Kommandantenfahrzeug VW Sharan“** sowie Name und Adresse des Bieters **bis spätestens 22. Mai 2017 um 08:00 Uhr** im NÖ Landes-Feuerwehrschule, Langenlebarnner Straße 106, 3430 Tulln, abzugeben oder müssen **im Postweg** eingelangt sein. Verspätet eingelangte Angebote werden nicht berücksichtigt. Das genannte Fahrzeug wird vorzugsweise an Feuerwehren verkauft.

Liegt kein dem Marktwert entsprechendes Angebot vor (**derzeitiger Marktwert ~ 5.000 Euro**) kommt das Feuerwehrfahrzeug vorläufig nicht zum Verkauf. Der Verkauf erfolgt binnen 60 Tagen nach Verständigung des Höchstbieters. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass am Kuvert die vorgenannte Aufschrift „Angebot Kommandantenfahrzeug“ aufscheint, damit die Kuverts nicht mit der sonstigen Amtspost geöffnet werden.

**FF Ebenthal
Verkauf TLFA 3000**



Baujahr: ... 1988
Fahrgestell: ... Steyr 15S23 4x4
Kilometerstand: ... 11.800 km
Besatzung: ... 1:8
Aufbau: ... Rosenbauer
Einbaupumpe:
HMP 24 2400 l min, ND und HD integrierte Schaumzumischung, 60 m Haspel, Stromerzeuger PS KA 8, 8KVA, Lichtmast pneumatisch, Rundumbeleuchtung, Winterpaket mit verstärkter Vorderachse und Wurfketten, 5 t Seilwinde Maxwald
Abzugeben ab Mai 2017
VP 28.500 Euro

Kontakt:
EV Walter Loibl 0699/11220502
oder EOBI Ludwig Bleidt
0664/9640840

**FF Dobersberg
LF Iveco 49.10**



Kilometerstand: ... 39.500 km
Baujahr: ... 1987
Leistung: ... 68 kW
Abzugeben ab sofort.
Preis auf Anfrage

Kontakt:
HBI Kurt Goldnagl
0677/61461044
kurt.goldnagl@feuerwehr.gv.at

**NÖ Landesfeuerwehrverband
Verkauf KLF (Schulfahrzeug)**

**Mercedes Benz 310 Dieselmotor mit 95 PS Leistung
5-Gang-Schaltgetriebe**

Radstand: ... 3.350 mm
Höchst zulässige Gesamtmasse: ... 3.710 kg
Besatzung: ... 1 : 8
Abmessungen: ... L=5.235 mm, B=1.975 mm, H=2.400 mm
Anhängervorrichtung: ... Kombikupplung
Aufbaufirma: ... Firma Lohr
Baujahr: ... 1989

Einrichtungen/Ausstattungen:
Kastenwagen mit zwei seitlichen Schiebetüren sowie Heckjalousie. Mit Beladung, jedoch ohne Tragkraftspritze, Atemschutzsowie Funkausrüstung, jedoch mit diversen Halterungen. Dach begehbar mit Aufstiegsleiter und massiver Dachgalerie.



Die Besichtigung des Fahrzeuges ist im NÖ Landesfeuerwehrkommando/NÖ LFWS Tulln, Langenlebarnner Straße 108, 3430 Tulln, während der Dienstzeit nach vorheriger Terminvereinbarung möglich (Manfred Hagn, Tel.: 0676/861 16757).

Angebote sind in einem **verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Angebot - KLF“** sowie Name und Adresse des Bieters **bis spätestens 1. Juni um 08:00 Uhr** im NÖ Landesfeuerwehrkommando, Langenlebarnner Straße 108, 3430 Tulln, abzugeben oder müssen **im Postweg** eingelangt sein. Verspätet eingelangte Angebote werden nicht berücksichtigt.

Liegt kein dem Marktwert entsprechendes Angebot vor (derzeitiger Marktwert ~ 4.000 Euro) kommt das Feuerwehrfahrzeug vorläufig nicht zum Verkauf. Vorzugsweise wird das Fahrzeug an eine Feuerwehr in Niederösterreich abgegeben. Der Verkauf erfolgt binnen 60 Tagen nach Verständigung des Höchstbieters. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass am Kuvert die vorgenannte Aufschrift „Angebot KLF“ aufscheint, damit die Kuverts nicht mit der sonstigen Amtspost geöffnet werden.



**Rückfragen: NÖ Landesfeuerwehrkommando
Langenlebarnner Straße 108, 3430 Tulln
Abteilung Feuerwehrtechnik
OBR Ing. Kurt Jestl (02272/9005-13172)**

Impressum



Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarnner Straße 108
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

**Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
des NÖ LFV:**
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:
Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Niederösterreichisches
Pressehaus
Gutenbergstraße 12
3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756
Fax DW 13135
manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:
Inland 25,- / Ausland 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt
des 11. Heftes binnen zwei
Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Cover: Einsatzdoku - Wagner

**Ihr wollt eine Verkaufsanzeige
in Brandaus inserieren?**

So funktioniert:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräußern haben, besteht die Möglichkeit in Brandaus **kostenlos eine Kleinanzeige** zu schalten. Es entstehen dabei **keinerlei Kosten** und die Kontaktaufnahme zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet einfach ein **Email** mit allen relevanten Daten zum **Verkaufsgegenstand**, ein ausgabekräftiges **Foto**, idealerweise den **Verkaufspreis** und eure **Kontakt**daten an **office@brandaus.at** mit dem **Betreff „Verkaufsanzeige“**.



Sammeln und Bewahren

Mostviertler Doppelpack

Neben den klassischen Feuerwehrmuseen in Niederösterreich gibt es auch Feuerwehren, welche durchaus die Sinnhaftigkeit des Sammelns und Bewahrens achten und praktizieren, sich jedoch auf Grund der geringeren Zahl von Artefakten als Schauräume, Traditionsräume und Archive bezeichnen. Dennoch sind auch hier oft Kuriosa und Raritäten zu finden und auch aus diesen Gründen für einen Besuch zu empfehlen. Diesmal zwei aus dem Mostviertel:

Feuerwehr Strengberg – zwei Gendarmen behindern Brandeinsatz

Im nordöstlichen Teil des Mostviertels, auf 359 m Seehöhe liegt Strengberg, reicht von der Donau im Norden bis zur Autobahn im Süden und war in früherer Zeit bei den Fuhrleuten ob seiner Steigungen („Strenger Berg“ - nomen est omen) gefürchtet und als Rastplatz nach den Anstrengungen begehrt. Erst nach dem Autobahnbau wurde es ein ruhiger, erholsamer Ort inmitten reizvoller Landschaft. Schon 1870 wurde ein Feuerschadenhilfsverein begründet, der bis heute existiert und einmal mehr war es der Turnerbund, dem wachsenden bürgerlichen Selbstverständnis nach der Revolution von 1848 verpflichtet, der 1889 zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr durch den Oberlehrer Gebhard führte. Schon 1823 wurde eine Feuerspritze angeschafft und im „Fried-

hofstöckl“ eingestellt. Näheres ist aus den „Geschichtlichen Beilagen zu den Consistorial Currenden“ des Heimatforschers und Seelsorgers Alois Plesser nicht zu erfahren. Heute ist die Feuerwehr in der ehemaligen Postgarage in ihrer vierten Ubikation sesshaft, ein großzügiger Bau, mit viel Platz für Ausrüstung, Gerätschaft und geeignet für Feste. Die Geselligkeit wird in diesem Ort



hoch gehalten, ebenso die Tradition, dass bei den Ausrückungen der Spinnenhelm getragen wird und die weißen Handschuhe obligatorisch sind. 1948 wurde die Feuerwehr mit einem Peugeot mobil, 1953 folgte ein dreiachsiger Dodge, der bis 1977 im Einsatz war, danach die zeitkonforme Entwicklung an Fahrzeugen und Geräten. Das Besondere in der Sammlung der Strengberger Florianis

ist die Fülle an alten schriftlichen Unterlagen. Das Landesgesetzblatt über das Feuerwehrwesen von 1870 ist im Original ebenso erhalten, wie die Gründungsurkunde und die Protokollbücher, welche bis heute zuerst handschriftlich – dann elektronisch transkribiert – geführt werden. Mannschaftslisten, die gesamten Kassengebarungen, Einladungen zur den Ballveranstaltungen (auch diese

Tradition wird noch heute bei gutem Besuch hoch gehalten), sorgfältig archiviert sind ein spannendes Zeitkontinuum. Die pedantische Archivierung führt OLM Rupert Ortner (bekannt geworden als jener Exekutivbeamte, welcher vor einiger Zeit die polnische „Neffentrickbande“ überführte) durch, unterstützt durch den Kommandanten HBI Karl Hammermüller. Eine Besonderheit ist jedoch das handgeschriebene Einsatztagebuch mit Skizzen über das Brandobjekt, eingetragenen Löschleitungen, Wasserentnahmestellen, Mannschaftsstärke und eingesetzte Geräte, beginnend mit dem 15. 10. 1891 und endend mit dem 19. 10. 1937. Ein Unikat besonderer Güte. Zur Geldbeschaffung wird noch immer eine Altmetallsammlung durchgeführt – ►

Feuerwehrmuseen

eine alte Underwood Schreibmaschine aus der Anfangszeit dieser Geräte in Ganzmetallausführung wurde gesichert und ziert nun eine Schauvitrine der Feuerwehr.

Am 18. 11. 1891 wurde die Freiwillige Feuerwehr Stregberg zu einem Brandeinsatz alarmiert. Unter der Rubrik „Welche Erfahrungen und Beobachtungen waren sonst gemacht?“ im obgenannten Einsatztagebuch ist folgender Vermerk zu lesen: „Bei der Abfahrt setzten sich die zwei Gendarmen, Nemecek und Adam, in betrunkenem Zustande auf die Spritze und verliesen sie trotz Aufforderung nicht. Nemecek zwickte sich die Finger der rechten Hand. Am Brandplatz störten sie fortwährend das Löschungswerk und fingen mit den meisten Personen zu streiten an. Von diesen Vorgängen wurde das k. u. k. Gendamerieabteilungskommando St. Pölten verständigt, welches auch gleich die Untersuchung einleitete. Nemecek bekam ein Jahr, Adam fünf Monate Kerkers.“ Zitat Ende.

Kontakt

HBI Karl Hammermüller
Telefon: 0677 616 130 33



Wang – alte Eisenwurzen - Feuerwehr mit jungem Kleinmuseum

Die Eisenwurzen eine uralte Siedlungs- und Handwerksgegend, schon eine Römerstraße erschloß diesen Teil der Provinz Noricum, wahrscheinlich mit einer kleinen Siedlung. Die erste urkundliche Erwähnung war 1334, zum Markt erhoben 1850. Die soziale Struktur war eine völlig andere, das bäuerliche System war vorherrschend, doch vorausschauend initiativ waren die Altvorderen trotzdem. Bereits 1878 wurde auf Anregung des Bauern Anton Resch in Höfling die Freiwillige Feuerwehr Wang gegründet und umgehend vom Vizepräsidenten Kutscherer der niederösterreichischen Statthalterei bestätigt. Die Feuerwehr war und ist solide fundiert, hat sie doch bei 1316 Einwohnern (Stand 1. 1. 2016) 84 Mitglieder und eine starke Feuerwehrjugend. Die Jugendarbeit ist auch der Grund, dass das Museum nicht in seiner vollen Größe ausgebaut wurde, der



Platz wurde dafür benötigt. Der Plan zu dieser Sammlung stammt aus 2014 und seit einem Jahr ist die Installation fertig und durchaus sehenswert. Leider ist das schönste Objekt, die Handpumpe von 1879 aus den genannten Platzgründen in einem Nebengebäude untergestellt und das Krad, eine Puch SGS als Dauerleihgabe im Feuerwehrmuseum in Purgstall. Schriftliches ist kaum vorhanden, dafür sind alle Ausstellungsstücke aus dem Fundus der Feuerwehr Wang und liebevoll in einem Raum, der auf bäuerlich Alt gestaltet wurde, ausgestellt. Die Motorspritze von 1931 ist zu sehen, eine renovierte Handdruckspritze aus der Gründerzeit, Kappen und Uniformen auf Figurinen. Die alten Helme sind ein Blickfang in der Nische, ein schwer zu identifizierendes Stück, eine Blechbüchse mit Lochung und Rauchabzug auf einer Stange dürfte einst zu Bekämpfung von Wespen- und Hornissennestern gedient haben – dies jedoch unsere Vermutung nach eingehender Beschau und Diskussion. Eine Besonderheit die so genannten „Russenmäntel“, vermutlich eine Erbmasse der Roten Armee aus schwerem erdfarbenen Stoff, mit doppelreihiger, beidseitiger Knöpfung von besonderem Gewicht müssen im Einsatzgeschehen bei den Trägern eine starke Konstitution vorausgesetzt haben, die Beweglichkeit war sicherlich eingeschränkt. 1949 wurde von der Gemeinde der Blusenstoff unentgeltlich zur Verfügung gestellt, der Schneiderlohn musste von den Kameraden bezahlt werden. 1954 forderten die jungen Feuerwehrmänner die Motorisierung und

Kommandant-Stellvertreter Franz Öllinger erklärte sich bereit, seinen 1 ½ Tonner Steyr XII zu einem angemessenen Preis und in betriebsbereiten Zustand der Feuerwehr zu verkaufen. Vereinbart wurde weiters, dass der Wagen gründlich überholt, feuerwehrrrot gespritzt, sowie zwei Ersatzräder und Reserveteile für den Motor beigestellt werden. Alte Fotos zeigen die historische Entwicklung der Feuerwehr, konzentriert auf Feste, Geräteweihen und Jubiläen. Die Idee zu dem Museum kam vom Kommandanten ABI Alois Hochholzer und als Kustos fungiert BI Matthias Seifert. Bei einem Ausflug in das kleine Erlaufstal und Erkundung der Eisenwurzen mit Frequentierung der unzähligen reizvollen Wanderwegen ist ein Besuch in dem Nukleus des Museums durchaus zu empfehlen, mehr Besucher erhöhen den Anreiz das Begonnene zu erweitern.

Kontakt

ABI Alois Hochholzer
Telefon: 0660 5112699
oder
BI Matthias Seifert
Telefon: 0664 88626206
e-mail: ff-wang@aon.at ■



Karte der bereits vorgestellten
Feuerwehr-Museen Niederösterreichs

Hollabrunn



Wissenstest Feuerwehrjugend



197 Mädchen und Burschen der Feuerwehrjugend aus dem Bezirk Hollabrunn stellten ihr Wissen unter Beweis. „Aufgrund der tollen Vorbereitungsarbeit der Jugendbetreuer konnten alle Mitglieder das Bewertungsziel erreichen“, freut sich Bezirksfachbearbeiterin für Feuerwehrjugend Sandra Grafeneder.

Je nach Alter der Jugendlichen gliedert sich der Wissenstest in verschiedene Stationen. Es müssen Fragen zur Organisation der Feuerwehr, Dienstgrade, richtiges Verhalten im Notfall, Geräte und vieles mehr - schriftlich oder mündlich - beantwortet werden. Austragungsort war heuer die Volksschule in Auggenthal. Frau Direktorin Roswitha Zlabinger freute sich über die zahlreichen Jugendlichen, die in ihre Schule gekommen waren und beglückwünschte alle Teilnehmer zu ihren Leistungen. Frau Vizebürgermeisterin von Haugsdorf Martina Böck und Bürgermeister von Alberndorf Christian Hartmann waren bei der Übergabe der Bewertungsabzeichen ebenfalls anwesend und sind über-

zeugt, dass sich alle anwesenden Jugendlichen die Bewertungsabzeichen redlich verdient haben. Bezirksfeuerwehrkommandant Alois Zaussinger und Bezirksfeuerwehrkommandantstellvertreter Reinhard Scheichenberger machten sich selbst ein Bild über den Feuerwehr-Nachwuchs und waren beeindruckt von Motivation und Disziplin mit der die Jugendlichen zum Test schritten. Auch viele Feuerwehrfunktionäre nahmen sich die Zeit um die Jugendlichen zu unterstützen. So waren unter anderem die Abschnittsfeuerwehrkommandanten aller vier Feuerwehrabschnitte, Adolf Waltner, Andreas Schwingl,

Christian Lehninger und Markus Zahlbrecht sowie die Abschnittsfeuerwehrkommandantstellvertreter Christian Hochreiner, Christian Holzer, Gerhard Schmelzenbart und Werner Murhamer, vor Ort. Sie wurden von zahlreichen Unterabschnittsfeuerwehrkommandanten begleitet. Bezirksfeuerwehrkommandant Alois Zaussinger: „Heute steht ihr im Mittelpunkt. Nach dem Motto 'Wer die Jugend hat, hat auch die Zukunft' bin ich überzeugt, dass wir zuversichtlich in diese blicken können wenn wir so zahlreiche motivierte Mädels und Burschen hier vor uns haben. Ich gratuliere euch zu den heutigen Leistungen und freue mich bereits jetzt euch zukünftig bei verschiedensten Aktivitäten im aktiven Feuerwehrdienst antreffen zu können.“ Das Bezirksfeuerwehrkommando bedankt sich bei allen Feuerwehrjugendbetreuern und Bewertern für den großartigen Ablauf und die Vorbereitungsarbeiten sowie bei der Gemeinde Haugsdorf und der Volksschule Auggenthal. ■



facebook: [noe122.at](https://www.facebook.com/noe122.at)



Habt
ihr
schon
geliked?

St. Pölten



Knapp 500 Feuerwehrjugendmitglieder auf dem Prüfstand

Dieser erste Höhepunkt des Feuerwehrjugendjahres fand kürzlich in der Feuerwehrzentrale St. Pölten statt. Insgesamt 550 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren vertreten. In insgesamt 64 Feuerwehren des Bezirkes existiert eine Feuerwehrjugendgruppe, um bereits junge Menschen spielerisch an die Feuerwehren heranzuführen.

OBR Georg Schröder ist stolz auf seine Feuerwehrjugendmitglieder. Das die Feuerwehrjugend einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung besitzt zeigt auch die Verleihung des Ehrenamtspreises in der Kategorie Jugendförderung durch den Verein ProNö am 30. März 2017. Dank der guten Vorbereitung durch die Feuerwehrjugendbetreuer konnte die weiße Fahne gehisst werden. Alle jungen Erwachsenen durften die begehrten Abzeichen mit nach Hause nehmen.

Worum geht es beim Wissenstest der Feuerwehrjugend?

Der Wissensstand der Feuerwehrjugendmitglieder wird überprüft und mit einem Abzeichen belohnt. Neben einem Fragetest, müssen die jüngsten Feuerwehrmitglieder

Geräte richtig erkennen, benennen und erklären können. Abgestimmt auf das Alter gibt es eine Unterteilung in das Wissenstestspiel für die 10- und 11jährigen sowie den Wissenstest für die 12- bis 15jährigen Buben und Mädchen.

Wissenstestspiel (10 und 11 Jahre)

Neben einem Theorietest müssen anhand von Lageskizzen Gefahren richtig erkannt und die korrekten Gegenmaßnahmen erklärt werden können. In der Stufe Silber wird zusätzlich ein fiktives Notrufgespräch durchgeführt. Ebenfalls geprüft werden die Signale der Sirenenalarmierung, wie Warnung, Alarm oder Entwarnung. Wichtiges Wissen für das alltägliche Leben.

Wissenstest (12-15 Jahre)

Zusätzlich zu einem Theorietest, müs-



sen verschiedene Teststationen besucht werden. Neben dem Erkennen der bei der Feuerwehr verwendeten Dienstgrade müssen auch Knoten richtig angefertigt werden. Die Kenntnis über Gerätschaften für den Brand- bzw. technischen Feuerwehreinsatz wird natürlich ebenso abgeprüft. Hier müssen Kärtchen gezogen und zur Bezeichnung das richtige Gerät gefunden werden. Grundlagenwissen, das im späteren aktiven Feuerwehrleben jederzeit benötigt wird. Besonders spannend für Feuerwehrjugendmitglieder der Stufe Gold beim Wissenstest ist die Station Kleinlöschgeräte. Hier wurde ein Kleinbrand mit einem Feuerlöscher bekämpft. ■

Enzersdorf/Fischa



EOBR Heilinger wurde 90

Vor kurzem feierte EOBR Andreas Heilinger seinen 90. Geburtstag. Eine Abordnung des Bezirksfeuerwehrkommandos Bruck/Leitha, der Reservisten der Bezirks- und Abschnittsfunktionäre und der Feuerwehr Enzersdorf/Fischa folgten dieser Einladung gerne.

Gemeinsam mit dem Jubilar wurde eine Dankesmesse in der Ortschaftskirche gefeiert. Im Anschluss daran lud Andreas Heilinger zum Mittagessen ein. EOBR Heilinger trat im Jahr 1943 in die Feuerwehr ein. Bereits 16 Jahre später wurde er zum Kommandanten gewählt und hatte diese Funktion bis zum Jahr 1991 inne. Von 1971 bis 1976 war EOBR Heilinger Abschnittsfeuerwehrkom-

mandant-Stellvertreter, von 1976 bis 1981 Abschnittsfeuerwehrkommandant des AFKDO Bruck/Leitha sowie Bezirksfeuer-

wehrkommandant-Stellvertreter und von 1981 bis 1991 war er Bezirksfeuerwehrkommandant. ■





Brandausen: Organisation auf breite Beine stellen

Das große Fest naht

Da die Wartung und Instandhaltung des Fuhrparks sowie des Feuerwehrhauses jedes Jahr eine schöne Stange Geld kosten, aber auch oftmals Ausrüstungsgegenstände ersetzt werden müssen, ist die FF Brandausen auf die Einnahmen des Feuerwehrfestes angewiesen. Nachdem Feuerwehrkommandant Emmerich Flieger kein großer Freund von Überraschungen ist, legt er viel Wert auf eine detaillierte Planung. Damit beim Fest alles rund läuft, haben OBI Flieger und LDV Wüste eine genaue Organisationsplanung erstellt.

Text: Benedikt Schreiber
Fotos: Ing. Alexander Kugelfisch

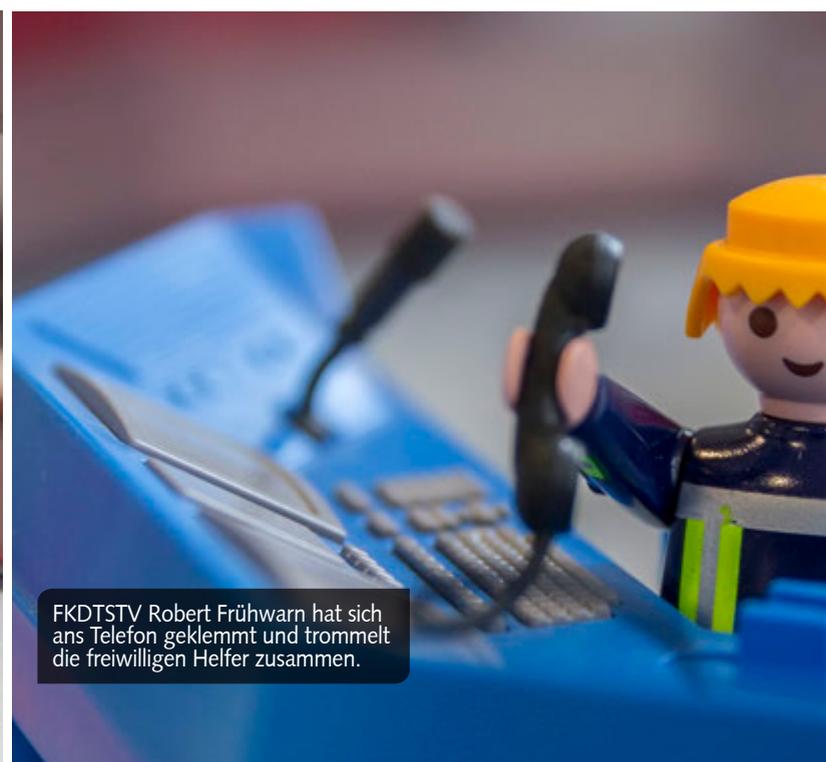
Der Frühling hat nicht nur in Brandausen, sondern auch bei der dort ansässigen Feuerwehr Einzug gehalten. So wurden die Schneeketten der Einsatzfahrzeuge gereinigt und eingölt, das Haus einem Frühjahrsputz unterzogen und bereits mit den ersten Planungsarbeiten für das kommende Fest begonnen. Trotz aller Routine überlässt OBI Emmerich Flieger nichts dem Zufall:

„Ich habe genaue Planungs- und Organisationslisten für das Feuerwehrfest angelegt, um nichts zu vergessen. Harald Wüste kümmert sich um die formellen Angelegenheiten, wie die Festanmeldung und alles was dazugehört.“ LDV Wüste wirft jedes Jahr einen Blick auf die Homepage des Landesfeuerwehrverbandes, wo im Bereich Dienstweisungen unter dem Punkt „2.3.1 Veranstaltungen“ alle nötigen rechtlichen Informationen aufbereitet sind. „Die Dienstweisung Feuerwehrfeste ▶



Feuerwehrkommandant Emmerich Flieger bespricht mit LDV Wüste den genauen Organisationsablauf und erinnert nochmals an die Anmeldung der AKM.

Brandaus Nr. 4 • 2017



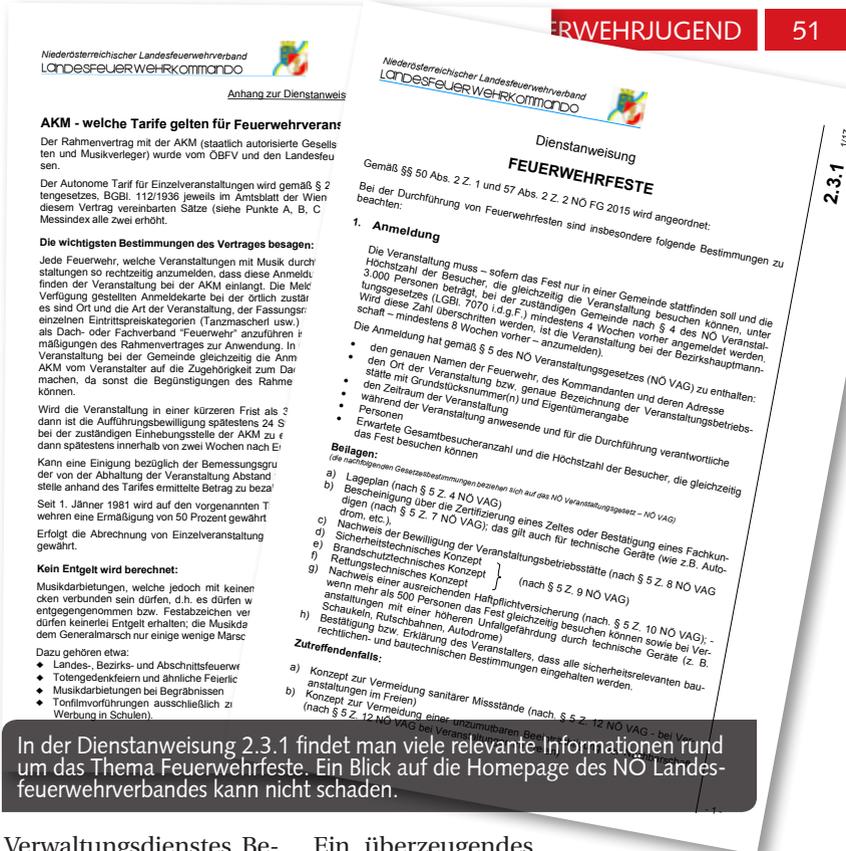
FKDTSTV Robert Frühwarn hat sich ans Telefon geklemmt und trommelt die freiwilligen Helfer zusammen.

stellt wichtige Informationen zur Anmeldung, zum Sicherheitskonzept, den diversen Vorkehrungen in den Bereichen Lebensmitteln und Hygiene sowie steuerrechtliche Bestimmungen bereit“, erklärt der Leiter des Verwaltungsdienstes. Warum sich Wüste so genau mit den Anmeldemodalitäten befasst, hat aber einen anderen Grund: „Letztes Jahr ist mir ein Missgeschick unterlaufen, das mir noch immer peinlich ist. Trotz aller Listen habe ich schlichtweg auf die AKM-Anmeldung vergessen. Nur wenige Tage nach dem Fest ist ein Brief ins Feuerwehrhaus geflattert, in welchem darauf hingewiesen wurde, dass wir die Musik nicht angemeldet haben.“

Organisation auf breite Beine stellen

OBI Flieger hat eigens für das Fest eine Organisationsgruppe bestellt, die verschiedene Aufgabenbereiche bearbeitet. LM Roswitha Radkeil kümmert sich beispielsweise um die Installationen und Geräte, LM Anna Helm überprüft die Speisekarten und SB Sandra Fürsorg prüft die Lebensmittel- und Hygienevorgaben. „Die Festgruppe fängt drei Monate vor der Veranstaltung mit den Vorbereitungsarbeiten an. Die einzelnen Mitglieder betreuen deren Bereiche eigenverantwortlich und geben mir Rückmeldung, falls es zu Schwierigkeiten kommt. Das klappt prima und hält mir den Rücken für andere Aufgaben frei“, spricht OBI Flieger aus Erfahrung. LDV Wüste und OBI Flieger wollen heu-

er nicht nur einen DJ, der für Discostimmung am Freitagabend sorgt, einladen, sondern auch eine Live-Band am Samstag spielen lassen. Obwohl diese Idee von allen Mitgliedern freudig angenommen wurde, hat der Leiter des Verwaltungsdienstes Bedenken wegen der Kosten. Schließlich soll für die Feuerwehr Brandausen am Ende der drei Festtage ordentlich die Kasse klingeln. Wüste: „Die Kosten der Live-Band schlagen mit 2.000 Euro kräftig zu Buche. Um diesen Betrag wieder hereinzuspielen, müssten wir rund 300 zusätzliche Essen verkaufen. Das ist ein ganz schöner Brocken.“ Der Einwand des LDV ist berechtigt, doch OBI Flieger sieht darin auch einen Mehrwert, der sich mit Geld nicht aufwiegen lässt: „Ich sehe die Live-Band als kleines Dankeschön an die Brandausner Bevölkerung, die uns stets mit Spenden toll unterstützt. Außerdem bin ich der Meinung, dass die Musikgruppe zusätzliche Gäste in unser Feuerwehrhaus holen wird.“



In der Dienstanweisung 2.3.1 findet man viele relevante Informationen rund um das Thema Feuerwehrfeste. Ein Blick auf die Homepage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes kann nicht schaden.

Ein überzeugendes Argument, das Wüste gelten lässt und die Buchung der Live-Band abnickt.

Einteilung der Helfer

Feuerwehrkommandant-Stellvertreter BI Robert Frühwarn kümmert sich im Vorfeld um die Einteilung der freiwilligen Helfer. Für jeden Festtag ist die Feuerwehr auf rund 12 Personen angewiesen, die die Feuerwehrmitglieder unterstützen. Seien es Kellner, Abwäscher oder Küchenpersonal – alle müssen wissen, wann sie wo benötigt werden. „Es ist keine leichte Aufgabe jedes Jahr Leute aus Brandausen zu rekrutieren, die Zeit haben um beim Fest mitzuhelfen. Doch bis jetzt ist es uns immer gelungen ein paar Freunde und Bekannte dafür zu motivieren“, so Frühwarn.

Die Uhr tickt: Noch drei Monate bis zum Fest

Obwohl das Fest erst in drei Monaten stattfindet und bereits alle Mitglieder des Organisationsteams fleißig am Werk sind, spürt OBI Flieger die Nervosität hochkommen. „Als Feuerwehrkommandant fällt es mir schwer, nicht alles selbst in die Hand zu nehmen und die Kameradinnen und Kameraden arbeiten zu lassen. Zum Glück halten mich immer alle auf dem Laufenden und Harald Wüste tritt für mich auf die Bremse, wenn ich das Gaspedal etwas zu sehr durchdrücke“, lacht Emmerich. Ein schönes Beispiel für gelebte Kameradschaft bei der FF Brandausen. ■



Wenn Visionen zu Meilensteinen werden.

INSPIRING FOR TODAY.
READY FOR TOMORROW.



Discover more:
<http://bit.ly/RosenbauerFuture>



Zukunft im Einsatz.

Die Welt ist im Wandel. Täglich, jede Minute verändern sich Situationen, Anforderungen und Ziele. Wie werden sie aussehen, die Brandbekämpfungs- und Rettungseinsätze von morgen? Was müssen Mensch und Technik im Einsatz leisten? Als Technologieführer der Branche entwickelt Rosenbauer Visionen und Lösungen, die die Zukunft der Feuerwehrtechnik aktiv gestalten. Mit Hightech und innovativen Ideen finden wir heute die Antworten auf die Fragen von morgen.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**